

Bezugpreis ... monatlich 2,80
Zustrierte ... 30,3
frei Haus einschließlich Posten und Versandkosten.

General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend
Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten - Siegburger Nachrichten - Eustirchner Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten
Dermann Neuffer, Kom.-Verl. Bonn.
Gesamtdruck Bonn a. Rh., Bahnhofsstraße 12.
Telefon: 3031-33.

„Man rede uns doch nicht von der Not dieses Volkes!“

Herriot von seiner Deutschlandreise tief beeindruckt — „Warum sollte ich es verbergen?“

Der ehemalige französische Ministerpräsident und jetzige Kammerpräsident Herriot gab über seine Reise durch Mitteleuropa, die ihn auch nach Deutschland und Oesterreich führte, der Zeitung Progres de Lyon einige Erklärungen ab.

Weiter erklärte Kammerpräsident Herriot der Zeitung, daß nach seiner tiefsten Ueberzeugung als alter Pazifist das Schicksal des Friedens zu einem größten Teil an das des Franken geknüpft sei.

Begegnungen der deutschen und französischen Jugend
In Avallon ist das deutsch-französische Studienlager beendet worden. Die Mannschaften trennten sich mit dem Entschluß, die Begegnungen künftig mit allen Kräften zu fördern und in ihr festes Programm aufzunehmen.

Majaryk beigelegt

Der Sonderzug mit der Leiche Majaryks traf gestern abend in Sana ein. Auf dem Wege zum Friedhof begleiteten den Sarg die Familienmitglieder, ferner der Präsident der Republik Dr. Beneš, die offiziellen Trauergäste aus dem Auslande, die Mitglieder der Regierung und die Vorsitzenden der beiden Kammern der Nationalversammlung.

Französischer Hakgelang aus Anlaß des Mussolini-Besuches

Neue Lügen der Außenpolitik des Duce

Unter der Ueberschrift „Moskaus Presseheke zum Mussolini-Besuch beginnt“ schreibt der Böhmische Beobachter:

Die Außenpolitik des Duce entwickelt sich mit der ihr eigenen Vorstellungskraft wieder einmal einen angeblichen deutschen Putschplan gegen Oesterreich. Sie denkt sich die Sache so, daß deutsche Grenztruppen oder Schutzpolizei (!) Befehl erhielten, in Oesterreich einzurücken und dort eine Volksabstimmung über den Eintritt oder die Beteiligung der Nationalsozialisten an der Wiener Regierung ins Rollen zu bringen.

großartigen und eindrucksvollen Vorbereitungen, die von Seiten der Reichsregierung zum Empfang des hohen Gastes getroffen werden. Sie bringen Bilder, die die Ausschmückung der Berliner Straßen mit den Hakenkreuzen Italiens und des Reiches zeigen.

Sowjetrussische Militärflyger über Finnland

Sowjetrussische Militärflyger überflogen an sechs verschiedenen Stellen gleichzeitig die finnische Grenze nördlich des Ladoga-Sees. Eine der Maschinen wurde von den finnischen Grenztruppen beschossen und zum Landen auf finnischem Gebiet gezwungen.

Die großen Herbstmanöver der Wehrmacht in kriegsmäßigem Rahmen

Die Ausgangslage und der Verlauf der ersten beiden Tage — Svinemünde heftig umkämpft — Landung der ostpreussischen Truppen

Kriegslage, Manövertruppe und Manöverführung

Unter der Leitung des Generalfeldmarschalls von Blomberg finden, wie bereits mitgeteilt, bis zum 26. September große Herbstmanöver statt, an denen starke Teile des Heeres, der Marine und der Luftwaffe teilnehmen, während früher nur gelegentlich gemeinsame Übungen zwischen Heer und Kriegsmarine durchgeführt werden konnten.

Die neuzeitliche Wehrmacht und die moderne Landesverteidigung erfordern neue Übungsmethoden. Die Praxis der Wehrrichtung gipfelt im Herbstmanöver mit der Zusammenfassung der drei Wehrmachtsteile. Um die Luftwaffe nicht nur zur Unterstützung des Heeres und der Marine einzusetzen, sondern vor allem als Trägerin des offensiven Luftkrieges im feindlichen Land zu ihrem Recht kommen zu lassen, ist es nötig, große operative Lagen zu spannen.

einen „Rot“ und einen „Blau“

angenommen, die sich bereits seit einiger Zeit im Krieg befinden. Die Grenze zwischen Blau im Osten und Rot im Westen verläuft von dem westlichen Rügen zwischen Schwedt und Waaren in Mecklenburg über Magdeburg nach Süden westlich des Leipziger Industrie-

Stetiger Vormarsch und erfolgreiche Abwehr

Der nationale Heeresbericht vom Dienstag meldet: Aiturien: Unsere Truppen haben ihren Vormarsch an der Ostfront fortgesetzt und die Ortschaften Iguanzo, Canales, Ortiguera, den östlichen Teil der Sierra de Buñafarmin, die Höhen nördlich von Rebelleba und Collado de Rebelleba besetzt. Der Gegner leistete bei Ortiguera Widerstand, der aber glänzend von unseren Truppen gebrochen wurde.

Antifaschisten überfallen italienische Matrosen in Tunis

Unerhörter Zwischenfall beim Besuch italienischer Schulschiffe — Der Antifaschist erschossen

In Tunis ereignete sich zwischen Angehörigen der italienischen Schulschiffe Colombo und Bespucci und antifaschistischen Elementen ein Zwischenfall, über den die Agenzia Stefani folgende Meldung verbreitet:

Während des Aufenthaltes der auf einer Instruktionstour befindlichen Schulschiffe Colombo und Bespucci in Tunis ereignete sich am Montag infolge einer Provokation von Seiten unmüßiger Elemente, die unter den italienischen Kadetten und Matrosen gegen den Faschismus gerichtete Pamphlete zu verbreiten versuchten, ein Zwischenfall, wobei der bekannte kommunistische Emigrant Giuseppe Bresjanti auf eine Gruppe unbewaffneter italienischer Matrosen das Feuer eröffnete und drei von ihnen verletzte. Im Verlauf des Handgemenges wurde Bresjanti mit seinem eigenen Revolver getötet.

Der Zwischenfall in Tunis stellt, wie Tribuna in einem redaktionellen Kommentar erklärt, ein typisches Beispiel einer kommunistischen Provokation gegen den Faschismus dar. Die Antifaschisten jüdisch-kommunistische Intellektuelle, die seit einem Jahr mit Unterstützung der französischen Volksfront und des allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes systematische Wühlarbeit gegen die große italienische Kolonie in Tunis richteten.

durch, davon einen mit Tanks. Ein anderer feindlicher Angriff auf Granja de Torrebermeja wurde nicht nur abgelehnt, sondern unsere Truppen verfolgten den Gegner und brachten ihm viele Verluste bei.

Französischer Dampfer überfallen

Einer Meldung aus Casablanca zufolge ist der französische Verkehrs-Dampfer Moudoubia auf seiner Fahrt nach Casablanca gestern auf der Höhe der Baleareninseln von Flugzeugen angegriffen worden. Die englischen Kriegsschiffe seien daraufhin dem französischen Dampfer zu Hilfe gekommen.

Der japanische Luftangriff noch nicht erfolgt

Bis in die späten Nachstunden des Dienstags war der angekündigte große japanische Luftangriff auf Hanking nicht durchgeführt worden. Bei Einbruch der Nacht wurde die Stadt vernebelt. Die chinesischen Scheinwerfer begannen unablässig den Himmel nach japanischen Fliegern abzulichten.

Schwerer Luftangriff auf Kanton

Die südchinesische Stadt Kanton erlebte gestern morgen den bisher schwersten Luftangriff. Etwa 30 japanische Flugzeuge warfen trotz harter chinesischer Abwehr zahlreiche Bomben ab. Dabei sollen 19 chinesische Flugzeuge im Luftkampf abgefliegen und 12 weitere Maschinen auf den bombardierten chinesischen Flugplätzen vernichtet worden sein.

Botschaft an die Italiener in Deutschland

Aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des italienischen Regierungschefs Mussolini hat der Direktor der Auslandsitaliener, Minister Parini, eine Botschaft an die italienischen Faschisten in Deutschland gerichtet. Darin heißt es: „Die Italiener in Deutschland haben das Vorrecht, außerhalb der Grenzen in der historischen und politischen Umwelt eines Landes, mit dem das faschistische Italien durch enge Solidarität verbunden ist, den Mann zu begrüßen, den die Italiener im Ausland mit glühender Liebe und leidenschaftlicher Hingabe verehren.“

Ganz Italien in Spannung

Je näher der Tag der Abreise Mussolinis nach Deutschland heranrückt, umso mehr wächst auch die Spannung, mit der das italienische Volk der Zusammenkunft des Duce und des Führers entgegenfiehet, die heute schon als ein historisches Ereignis gewertet wird.

Der Führer im Manövergelände



Der Führer nahm anlässlich der Kämpfe in den Wehrmachtmanövern gestern vormittag einen Vortrag im Hauptquartier in Neubrandenburg entgegen. Mit dem Generalfeldmarschall von Blomberg besah sich der Führer dann auf das Gefechtsfeld beider Parteien. Trotz des regnerischen Wetters verfolgte auch die Bevölkerung die Kampfhandlungen mit großem Interesse und beehrte den Führer an allen Orten mit stürmischer Begeisterung.

Luftwaffe bei beiden Parteien Kampfvorbände, Aufklärungsverbände, Jagdverbände und Patrouillen. Kriegsmäßig werden durch Einheiten der drei Wehrmachtsteile dargestellt die Kampfhandlungen des Heeres nördlich der Linie Angermünde-Neustrelitz-Waaren-Schwedt, die der Luftwaffe im Raume Stolp-Emden-Paderborn-Sagan. Bei der Kriegsmarine kommt der gesamte Seekrieg in der Ostsee durch Flotte, Seeflieger und Küstenflieger zur Darstellung.

zum kriegsmäßigen Einsatz
Die Gesamtmanöver werden durch den Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, vom Fliegerhorst Tutow bei Demmin aus geleitet. Für die drei Wehrmachtsteile sind unter den Oberbefehlshabern des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe eigene Leitungsstäbe in Neubrandenburg in Mecklenburg, Svinemünde und Gatow bei Berlin tätig. Die blaue Partei wird von General der Infanterie von Rundstedt, dem Oberbefehlshaber der Gruppe I, geführt, die blauen Seestreitkräfte von Admiral Carlis, die blauen Luftstreitkräfte von General der Flieger Kaupisch, dem Kommandierenden General des Luftkreises II, Parteiführer von Rot ist General der Kavallerie Knochenhauer, der Kommandierende General des 10. Armeekorps. Die Führung der roten Seestreitkräfte hat Vizeadmiral Böhm, die der roten Luftstreitkräfte General der Flieger Halm, der Kommandierende General des Luftkreises VII.

Die meisten Truppen haben bereits mehrwöchige Manöver hinter sich, wobei sie durch die besondere Wetterung auch entsprechend stark beansprucht worden sind. Dazu kommen die sehr ansehnlichen Marschleistungen, die unter anderem die Formationen des 2. und 3. Armeekorps in den letzten Tagen zu bewältigen hatten. Auch insofern kann also von durchaus kriegsmäßigen Anforderungen gesprochen werden.

Die Kriegsmarine in Aktion

Der Beginn der großen Wehrmachtmanöver in Pommern und Mecklenburg hatte sich bereits am Montag weit über den engeren Übungsraum hinaus durch die kriegsmäßig angelegte lebhafteste Tätigkeit der Luftwaffe auf der gesamten Strecke von Königsberg in Ostpreußen bis Bremen angekündigt.

Im Laufe des Dienstag hat die Arbeit der Kriegsmarine größere Bedeutung erreicht. Wir befinden uns in Svinemünde in einem besonders wichtigen Hafen der blauen Partei. An dem herbstlich überstauten Strand ist wenig zu sehen. War die Strecke von Berlin mit Truppentransporten des Heeres belebt, so herrscht an der Küste ein lebhafter Betrieb von Aufklärungsflugzeugen. Aus dem Hafen der Festung wechseln Zerstörer und Schnellboote herein und hinaus. Versteckt in den Dünen stehen modern eingerichtete Flakbatterien.

Am Italiens Teilnahme an der Mittelmeerkontrolle

Eine amtliche italienische Verlautbarung — Besprechungen in Paris

Nach einer soeben ausgegebenen amtlichen italienischen Mitteilung haben die Geschichtsträger Englands und Frankreichs gestern vormittag dem italienischen Außenminister den Vorschlag zu einer Besprechung der Marinefachverständigen der drei Mächte in Paris gemacht. Italien hat diesen Vorschlag angenommen.

In römischen diplomatischen Kreisen wird diese Mitteilung als ein Anzeichen einer weitgehenden Entspannung betrachtet, und kein Zweifel darüber gelassen, daß diese Besprechungen technischer Natur eine Teilnahme Italiens an den Kontrollmaßnahmen im Mittelmeer einzuleiten erlauben.

Eben nach London zurückgekehrt

Außenminister Eden kehrte am Dienstag nachmittag von Genf über Paris auf dem Luftwege nach London zurück. Er begab sich sofort in das Außenministerium und hatte einen Besuch bei dem Ministerpräsidenten Chamberlain. Wie in diesem Zusammenhang verlautet, bleibe Ministerpräsident Chamberlain nach wie vor bemüht, eine Verständigung mit Italien über das Ronger Protokoll herbeizuführen.

Neue Hezrede Finkelsteins in Genf

Als erster Redner in der Völkerverammlung sprach gestern morgen der rumänische Außenminister Antonescu im Namen der Kleinen Entente. Anschließend ergriff der Vertreter Australiens das Wort. Darauf hielt es der sowjetrussische Vertreter Litwi-

now-Finkelstein wieder einmal für notwendig, der Völkerverammlung eine seiner üblichen Hezreden aufzutischen, in deren Mittelpunkt, wie üblich, die wüsten Beschimpfungen und Verdächtigungen der „drei Angreiferstaaten“, nämlich Deutschlands, Italiens und Japans, gestanden haben. Litwinow-Finkelstein kritisierte zunächst am Bericht des Völkerversammlungssekretariats die angebliche Zurückhaltung gegenüber den „verschiedenen Angriffshandlungen“, die auf der nicht verständlichen Auffassung beruhe, daß der Völkerverbund Angriffe deshalb nicht bekämpfen könne, weil die „Schuldigen“ nicht im Völkerverbund seien. Weiter ergriff sich der Sowjetredner in Auslassungen, aus denen deutlich zu ersehen war, wie unangenehm den Moskauer Gewalttätigen die wachsende Erkenntnis der bolschewistischen Weltgefahr und die Aufräumarbeit der antifommunistischen Staaten allmählich wird. Unter Anwendung aller jüdisch-bolschewistischen Verbrechungskünste versuchte Litwinow-Finkelstein der Völkerverammlung daher klarzumachen, daß die Sowjetunion keinerlei wirtschaftliche oder strategische Interessen in Spanien habe. Sie sei „lediglich daran interessiert, das Recht jedes Volkes zur selbständigen Bestimmung seines inneren Regimes ohne das Dazwischen-treten fremder Staaten und erst recht fremder Armeen zu betonen und zu verhindern, daß in Spanien ein neuer Ausgangspunkt zum Angriff gegen ganz Europa entsteht.“ (1) In dreifacher Weise wurden demgegenüber Deutschland und Italien verdächtigt, unter dem Deckmantel des Antifommunismus selbsttätige Ziele in Spanien zu verfolgen.

„Deutschland betrachtet sich amtlich bereits wieder als Kolonialmacht“

Italien befürwortet den deutschen Kolonialanspruch

Nachdem der deutsche Kolonialanspruch und die entsprechenden Erklärungen des Führers bereits während des Reichsparteitages von dem halbamtlichen Giornale d'Italia in vorbehaltlos zustimmender Weise besprochen worden waren, nimmt nun auch die Azione Coloniale, die führende Wochenzeitschrift Italiens für Kolonialfragen, in vollkommener zustimmender Weise Stellung. Deutschland, so führt dieses italienische Fachblatt unter besonderer Bezugnahme auf die Nürnberger Erklärungen des Führers aus, betrachtet sich amtlich bereits wieder als Kolonialmacht. Die Worte des Führers könnten nicht klarer sein, als er von den für die deutsche Produktion unentbehrlichen Rohstoffquellen und von der Rückgabe der Kolonien als einer conditio sine qua non für das friedliche Gleichgewicht in Europa sprach. Deutschland erhebt heute als Kultur-

träger den Anspruch auf diese Gleichberechtigung und begründet ihn mit wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Notwendigkeiten. Die Westmächte haben keinerlei Recht und — wären sie weniger engherzig — auch keinerlei Interesse daran, in Mitteleuropa die Anzuehrzeit eines 70-Millionen-Volkes aufrechtzuerhalten. Der Kolonialfaktor ist typisch für unsere Zeitgeschichte und es ist unter den heutigen besonders empfindlichen Verhältnissen weder gewissenshaft noch verantwortungsvoll gehandelt, ihn verweigern zu wollen. Deutschland im Besitz von Kolonien wäre bestimmt ein Gleichgewichtsfaktor mehr im europäischen Konzert. Man muß mit wahrer Einsicht und Menschlichkeit den eigentlichen und letzten Gründen nachgehen, die alles andere als unannehmbar sind und wegen deren das Gleichgewicht nicht eintrüben kann und so Abhilfe schaffen, solange es noch Zeit ist.

Die Engländer bleiben in Hanking

Wie Reuter aus Peking meldet, hat der britische Geschichtsträger Howe die japanische Anregung, daß die britischen Staatsangehörigen Hanking räumen sollen, abgelehnt. Howe habe vielmehr erklärt, die japanische Regierung werde dafür verantwortlich gemacht, wenn ein britischer Staatsangehöriger getötet oder verwundet oder irgendwelches britisches Eigentum durch Luftangriffe auf die chinesische Hauptstadt beschädigt werden sollte. Er habe ferner betont, er bleibe mit seinem Stabe in Hanking.

Amerikanischer Protest

Außenminister Hull gab bekannt, daß die USA-Regierung durch ihren Botschafter in Tokio und durch den japanischen Botschafter in Washington gegen den beschuldigten japanischen Luftangriff auf Hanking protestiert habe, da die Bombardierung gegen internationale und humanitäre Gesetze verstoße und die normalen Beziehungen zwischen Amerika und China durch die Gefährdung diplomatischer Vertreter leiden könnten.

Der Deutsche Jakob in Shanghai verstorben

Der Deutsche Jakob, der am 14. August bei der Bombenexplosion auf dem Nanking Road schwer verwundet worden war, ist an einer Embolie plötzlich verstorben. Noch in den letzten Tagen hatte man die Hoffnung gehabt, nachdem eine Beinamputation zufriedenstellend verlaufen war, seine Gesundheit wiederherzustellen.

Die Frau Lubitschenko zu Tode gefoltert

Wie von zuverlässiger Seite aus Kiew gemeldet wird, wird die Säuberung unter den hohen und höchsten Behörden der Ukraine fortgesetzt, wobei es erneut zu zahlreichen Verhaftungen gekommen ist. Besonders scharf tobt sich der Terror in den intellektuellen Kreisen aus. So wird berichtet, daß sich ein großer Teil der Professoren, Ärzte und anderer Vertreter geistiger Berufe in den GPU-Kellern befindet. Unter dem Vorwurf, sich auf „nationalistischer Grundlage“ betätigt zu haben und insbesondere mit dem ehemaligen Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Lubitschenko, der Selbstmord begangen hat, in Verbindung gestanden zu haben, werden gegen die Verhafteten alle Terrormittel angewendet, um sie zu „Geständnissen“ zu zwingen. U. a. wurde auch die Frau Lubitschenko verhaftet. Sie wurde einer Reihe von „Verhören“ unterworfen, und die Einwirkungsmassnahmen der GPU zur Erpressung eines Geständnisses waren derart, daß Frau Lubitschenko ihren Verleumdungen im GPU-Krankenhaus erliegen ist.

Eine deutsche Industriellen-Abordnung unter Führung des Präsidenten der Reichsgruppe Industrie, Gottfried Dietrich, ist nach dem Besuch des obersteirischen Industriegebietes gestern abend in Wien angekommen. Ein Antrag, der ein Verbot der Freimaurerei in der Schweiz durchsetzen wollte, wurde vom Ständerat abgelehnt.

Personenänderungen in der Kriegsmarine

Der Führer und Reichkanzler hat ernannt: den Vizeadmiral Boehm zum kommandierenden Admiral der Marineflottilie der Nordsee; die Konteradmirale Gede-Wasser zum Chef des Erprobungsamtes für Kriegsschiffneubauten, Denck zum Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Marschall zur Verfügung des Flottenchefs, Ander zum Inspekteur der Wehrwirtschaftsinpektion 10, von Schrader zum Vizeadmiral der Nordsee; die Kapitäne J. S. Brohm zum Inspekteur der Marineartillerie, Schiewind zum Chef des Marinepostamtes im Reichsriegsministerium, Babla zum Chef des Marinepersonalamtes im Reichsriegsministerium, Hornel zum Kommandanten des Marinepostamtes Kiel.

Der Reichsminister hat ernannt: dem Vizeadmiral Schulte, kommandierender Admiral der Marineflottilie der Nordsee; dem Vizeadmiral Heide, Inspekteur der Marineartillerie, den Konteradmiralen v. Schröder, Flottenkommandant in Ebnenmünde, und Clausen, Inspekteur der Wehrwirtschaftsinpektion 10.

Thronrede der Königin der Niederlande

Besondere finanzielle Maßnahmen zur Nahrungsvorsicherung
Mit den üblichen Festschickeln wurde am Dienstag die neue Sitzungsperiode beider Häuser der holländischen Generalstaaten durch die Thronrede des Königs der Niederlande eingeleitet. In der Thronrede äußerte Königin Wilhelmina einleitend ihre Dankbarkeit über die Verbesserung der Wirtschaftslage und sprach die Hoffnung aus, daß diese Verbesserung sich in bezug auf die Arbeitslosigkeit günstig auswirken werde. Die Regierung werde eine Reihe von Gesetzesvorschlägen einbringen, die eine weitere Bekämpfung der Wirtschaftslage zum Ziele haben. Die Entwicklung der Wirtschaftslage in Niederländisch-Indien gebe Anlaß zur Befriedigung. Obgleich auch in Surinam eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage festgestellt werden könnte, sei der wirtschaftliche und finanzielle Zustand dieses Gebietes noch wenig befriedigend, im Gegensatz zu Curacao, das von der Weltkrisis fast unberührt geblieben sei.

In der Thronrede wird dann hervorgehoben, daß sich die Regierung in ihren Maßnahmen auf die Grundsätze des positiven Christentums stützen wolle. Obgleich die internationale Lage manchen Anlaß zu Besorgnissen biete, sei doch das freundschaftliche Verhältnis Hollands zu den anderen Mächten ungetrübt geblieben. Trotzdem solle im Hinblick auf die Weltlage sowohl im Mutterlande als auch in Niederländisch-Indien die Verankerung der Wehrmacht fortgesetzt werden. Die Erhöhung der Ausgaben zum Zwecke der Landesverteidigung würden besondere finanzielle Maßnahmen des Staates notwendig machen.

die von einem sorgfältig organisierten Flugwachdienst unterstützt werden. Wie das Hinterland mit Berlin, liegt auch die Küste in tiefstem Dunkel. Doch bei näherem Zusehen überzeugt man sich bald davon, mit welcher geschäftigen Wachsamkeit die Festungsbesatzung auf der Hut ist. Schwere und mittlere Batterien beschießen die Küste und die Einfahrt. Man wartet zurzeit auf das Eintreffen der aus Königsberg angemeldeten Truppentransporte über See.

Truppentransporte zur See von Ostpreußen

Die Aufrechterhaltung der Seeverbindung mit Stettin ist ein entscheidend wichtige Aufgabe. Diese Sachlage lenkt naturgemäß die besondere Aufmerksamkeit des Gegners auf sich, der versucht, die Verbindungswege abzuschneiden oder wenigstens stark zu stören. Durch Einsatz von U-Booten und Legen von Minen hat er hierzu ein wirksames Mittel an der Hand. Deshalb werden die von Ostpreußen nach Swinemünde zu überführenden Transporte nicht einzeln auf dem Weg geschickt, sondern zu Geleitzügen zusammengefaßt. Die Sicherung der Geleitzüge ist zusammengefaßt aus Minenjagdbooten und leichten, schnellen Kriegsschiffen. Nötigenfalls müssen aber auch Panzerschiffe, Kreuzer und Flugzeuge Deckung und Aufklärung übernehmen.

Die Truppenlandung verzögert

War es Dienstagnachmittag schon mehrfach roten Flugzeugen gegliedert, bis nach Swinemünde vorzustoßen, so wird auch zu Beginn der Nacht die feierliche Stimmung der stillen Ostsee bald durch das Heulen der Sirenen gestört. Die Finger der Scheinwerfer leuchten in das Dunkel. Fast sofort haben sie auch den Störstrom, der bald in einer Spirale von Leuchtarmen gefaßt ist. Doch ein Bombenangriff folgt auf den anderen. Eben kommt das erste Transportschiff von dem aus Ostpreußen erwarteten blauen Truppentransport durch und läuft in hoher Fahrt nach Stettin. Der übrige Truppentransport, der unterwegs schon heftigen roten Angriffen ausgesetzt war, muß auf hoher See bleiben und bis weit nach Mitternacht warten, ehe die Luftlage die Einfahrt erlaubt. Inzwischen zeigt sich die Wirkung der jähren roten Angriffe. Bei den Kasernen haben Bomben eingeschlagen. Ein Stadtteil brennt. Der jüdische Luftschutz ist in voller Aktion, um des Feuers Herr zu werden. Den unter die dünnen Wolken gebenden Angreifern erleichtert heller Mondschein die Arbeit.

Swinemünde in Flammen

Aber wenn eben ein Brand nachläßt, dröhnen neue Einschläge der unermüdlich anfliegenden roten Kampfflugzeuge. Swinemünde in Flammen bietet ein gespenstisches Bild. Mit Raketen, Raubbomben und Leuchtflakern wird durch die Schiedsrichter ein wirtschaftlicher Eindruck vorgetaucht. Zwei Stunden schon wüten die Brände. Der Ort ist in ständiger Dunkelheit gehüllt. Rauchschwaden ziehen über die Swine und hinaus zur See, dazwischen die Strahlen der Wasser- und Luftabwehr. Eine Raumbootflottille und Minenjagdboote benutzen den Schleier, um die Einfahrt zu gewinnen. Immer wieder arbeiten die Scheinwerfer und bellen die Flak. Doch Rot läßt noch nicht nach und trägt Angriff auf Angriff vor. Rängst nach Mitternacht, während immer noch Brände lodern, können die blauen Transporter die Einfahrt gewinnen. Auch dann dauert es noch geraume Zeit, bis die Ausladung beginnen kann.

Der Chef des italienischen Generalstabes Marschall Badoglio, traf gestern nachmittag in Begleitung seines Adjutanten und des deutschen Militärattachés in Rom in Berlin ein, um sich am Mittwochmorgen in das Manövergelände zu begeben.

Wieder Finkernis in Berlin

Nachdem die Verdunkelungsübung der Reichshauptstadt bereits in der ersten Nacht einen vollen Erfolg gebracht hatte, konnte man in der zweiten Nacht bereits beobachten, wie sich der Verkehr schon regelrecht auf die Dunkelheit eingependelt hatte. Alles wickelte sich gegen die Vornacht erheblich schneller und reibungsloser ab. So ergab sich im Straßenbahnverkehr allein schon dadurch eine merkliche Beschleunigung, daß die Schaffner an den Haltestellen die Nummern ihrer Linien ausriefen.

Im Alter von 83 Jahren ist in Stuttgart General der Infanterie von Gerol, einer der bekanntesten Generale, die Schwaben hervorgebracht hat, gestorben.

Europäische Fürstenhöfe — damals:

*Der Sultanshof am goldenen Horn

Glaubwürdig klingt, was der Vertreter einer ausländischen Großmacht in Konstantinopel von Izzet Debüt in Izbid zu erzählen weiß. Rämlich: Abdul Hamid war in jener Zeit in arger politischer Verlegenheit. Die Unruhen, bei denen zahlreiche Armenier Habe und Leben verloren, hatten auch viele ausländische Kaufleute geschädigt, und England und Frankreich machten dem Sultan mit Protesten und Drohungen die Hölle heiß, entfangen gegen ihn heftigsten Unwillen in ganz Europa und in Amerika. Abdul Hamid sah sich in seiner Souveränität ernstlich bedroht.

In diesem kritischen Augenblick wurde ihm von seinem Wahrsager Ebul Huda eine Denkschrift überreicht. Ihr Sinn war: Solange die fremden Mächte unter sich uneinig sind, wird es dir gut gehen! Tu alles, um diese Uneinigkeit zu schüren und wahrzuhalten!

Hocherfreut über dies Rezept ließ Abdul Hamid den Mann, der diese kluge Denkschrift verfaßt hatte, zu sich rufen. Es war Izzet.

Rasch machte sich Izzet seinem Herrn unentbehrlich. Er hatte eine phantastische Arbeitskraft; immer, Tag und Nacht, in jedem Augenblick ist er zur Stelle, immer hat er alle Akten im Kopf, immer weiß er eine Lösung. Er ist unerschütterlich, ewig ruhig und gleichmütig. Ein russischer Diplomat hat ihm einmal in seinem eigenen Amtszimmer eine Ohrfeige — Izzet steckt sie lächelnd ein. „Er hat die sieben Seelen einer Rabe“, sagen seine Landsleute. „Wenn man ihn sechsmal todschläge, wäre er zum siebenten Male wieder lebendig!“ Alles Böse und Schlechte, was in der Türkei geschieht, geht man auf Izzets Konto; für die Jungtürken ist er der „Erzfeind“, „Erzfeind“, „Erzfeind“, „des Sultans Henker“. Izzet lächelt, wenn er das hört. Er weiß, daß dieser allmählich dem Verfolgungswahn verfallene Despot einen starken, harten Mann neben sich haben, daß inmitten dieses korrupten und intriganten Hofes ein er die Fäden in der Hand haben muß, und dieser eine will er sein: der mächtigste Mann im Reich!

Izzet wird auch schnell einer der reichsten Männer der Türkei. Wozu ihm dieser ungeheure Reichtum nützt, steht man nicht, denn immer arbeitet Izzet in Izbid. Er bekommt phantastische Titel — vielleicht läßt er

159
Cop. Societas-Verlag Frankfurt a. M.

selbst darüber — wird zum Beispiel „Vermittler des Wortes des Sultans“, kann in seinem Namen sprechen, und „Reis im Dienst befindlicher Kammerherr“, hat immer ohne Anmeldung Zutritt zu Abdul Hamid. Dies ist auch notwendig, denn wie oft hat Izzet seinem Herrscher eine wichtige, ausführende Meldung zu erstatten! Wie dankbar ist der Sultan ihm, wenn er wieder eine neue Verschönerung aufgedeckt hat! Manchmal erscheint Izzet mit einem ganzen Haufen ausführender Plakate unter dem Arm, die seine Wachsamkeit aufgespürt hat. (Sicherheitshalter ließ er sie selbst drucken...)

Der einzige Freund, den Izzet in der Palaststadt hat, ist Ebul Huda, der Hofwahrer seiner Majestät. Sie helfen sich gegenseitig. Der Wahrsager läßt in seine Prophezeiungen und Traumdeutungen immer wieder einfließen: daß es dem Sultan Abdul Hamid gut gehen werde, solange er Izzet neben sich habe. Dagegen hält Izzet wichtige Geheimnisse, die er in besonders kritischen Zeiten aus dem Reich oder aus dem Ausland erhält, einen Tag lang zurück — das Ebul Huda sie gelesen und ihren Inhalt dem Sultan „prophezeit“ hat.

Eines Tages spürt Izzet, daß Abdul Hamid irgend etwas vor ihm verbirgt. Der Krader hat ein ganz feines Fingerspitzengefühl für die kaiserlichen Launen. Hier ist Gefahr im Verzug! Des Sultans Günst droht zu erlöschen! Im Hintergrund, vorläufig noch unsichtbar, muß irgendein Gegenspieler Izzets aufgetaucht sein.

Izzet entschließt sich sofort zur Gegenoffensive. Er arbeitet sich rasch die Beweise für eine Verschönerung in des Sultans nächster Umgebung aus und eilt damit in den Klost, wo Abdul Hamid um diese Zeit zu sein pflegt.

Da hoch der Sultan wie gewöhnlich auf einem Diwan; krumm, in schlichtem, schwarzem Gehrock (Stambulino), mit seinem gelben Gesicht, den verkniffenen Augen, dem schwarzgefarbten Vollbart, und raucht und blättert in Geheimberichten —

Izzet entfaltet sofort seine Dokumente, beginnt — mit ausgezeichneter gepielter Erregung — eine Darstellung des entworfenen Komplotts, der fürchterlichen Gefahr, die dem Sultan der Sultans droht...
Der Mann auf dem Diwan hört ruhig zu, ohne jede Anteilnahme, ohne jedes Verständnis augenscheinlich.

„Ich bewundere die Ruhe Eurer Majestät!“ ruft Izzet schüchtern.

„Da lächelt der andere lächelt, öffnet den Mund: „Aber ich bin gar nicht der Sultan!“

Izzet kürzt zum ersten Male aus seiner Ruhe — fährt sich an den Kopf — Ist er verrückt geworden — oder dieser Abdul Hamid da?

Ein Doppelpgänger

Der Kammerherr karrt noch immer den vor ihm sitzenden Mann an, den er für Sultan Abdul Hamid hält und dem er soeben seinen Bericht über die entbede Verschönerung vorlas —

„Aber ich bin gar nicht Abdul Hamid“, wiederholt der vermeintliche Sultan. „Sehen Sie mich doch einmal an, Izzet! Erkennen Sie mich denn immer noch nicht?“

Jetzt endlich dämmert es dem sonst so schlauen Izzet. Der Sultan hat ihm einen Doppelpgänger hingesetzt, und der ist Ismet Bey, der Obergarderober Abdul Hamids. Gekannt hat er noch anders aus, aber eine geringfügige Veränderung am Bart hat die Ähnlichkeit mit dem Sultan vollkommen gemacht... „Ganz vorzüglich!“ muß Izzet loben; aber er ist doch ein bißchen getränkt darüber, daß der Sultan ihm, dem mächtigsten Mann im Reich, einen solchen Vossien spielte.

„Eilen Sie nun gleich zum Wabtschah“, bittet der falsche Sultan. „Er erwartet Sie schon.“

Abdul Hamid freut sich ungemein, als ihm Izzet berichtet, daß er auf seinen Doppelpgänger hereingefallen ist. Das Ganze ist nämlich für den beständig um sein Leben besorgten Sultan nicht etwa nur ein Scherz, sondern eine sehr wichtige Angelegenheit. Von jetzt an muß Ismet seinen Herrn oft vertreten, wenn die Situation gefährlich erscheint. So fährt er zuweilen in der offenen Kutsche an Stelle des Sultans zum Selamit, dem Freitagsgebet in der Hamidsch-Moschee, nimmt Paraden ab, besichtigt öffentliche Arbeiten. Allmählich wird diese Stellvertreterchaft Ismets bekannt, sie wird vielfach übertrieben, gibt zu manchen Zwischenfällen Anlaß. So hat einmal bei einer höflichen Veranlassung ein Palastbeamter dem Doppelpgänger folgende Aufschrift auf die Schulter: „Na, wie geht's, alter Freund?“ Aber diesmal ist es der wirkliche Sultan!

Als Ismet Bey (1906) stirbt, glauben viele Leute: in Wirklichkeit ist Abdul Hamid — immer schon leidend — gestorben, und sein Doppelpgänger regiere weiter, gezwungen von der Palastbeamten-Clique, die ihre Pflichten behalten wollte.

Weber die auffällige Wehlichkeit des Sultans und seines Obergarderobers wurden viele Vermutungen angefaßt. Manche meinten, sie seien Brüder, manche stützten gar, Ismet sei Abdul Hamids Vater. Er selbst nannte ihn seinen Mithrader. Ismet gehörte zu den ganz wenigen Menschen, die dieser Sultan gern hatte, vielleicht sogar liebte. Seine Jungelung übertrug er auf Ismets Sohn: Fehim. Dieser Fehim ist einer der tollsten Schlingel, die in Konstantinopel umherlaufen. Kein Mann, keine Frau ist vor dem genugsichtigen gemehungslosen, gewalttätigen Menschen sicher. Und ausgerechnet ihn macht der Sultan zum Chef der Geheimpolizei.

Eines Tages sieht er einem Engländer, der im vornehmsten Hotel der Stadt wohnt, einen Boten mit der Bitte, ihm durch diesen zweitausend Mark zu übergeben. „Ich bin kein Bankier und bedauere...“, schreibt der Engländer zurück. Am nächsten Tage sind zwei Boten da, überreichen ein Handschreiben Fehims: „Run also dreitausend Mark! Ober ich garantiere nicht mehr für Ihre Sicherheit!“, und postieren sich vor die Zimmertür. Dem Engländer gelingt es, diesen Brief nebst der Erläuterung, daß er in seinem Hotelzimmer belagert werde, insgeheim sehr rasch seinem Botschafter zuzuführen zu lassen. Dieser eilt sogleich zum Palastabdt Izbid, um den Sultan zu sprechen.

Der gefangene Engländer bekommt unmittelbar danach eine neue Botschaft Fehims in sein Zimmer gebracht: „Sie haben Ihren Botschafter aufgegeben! Ich werde Euch alleamt vernichten!“ Draußen stehen immer noch die beiden schwerbewaffneten Schergen —

Der englische Botschafter wird sofort vom Sultan empfangen, überreicht ihm Fehims Erpresserbrief und verlangt umgehende Befreiung des Engländer und Befreiung des festgenommenen Polizeichefs.

Der Sultan liest Fehims Brief und läßt laut auf: „So ist er! Immer hat er Scherze im Kopf, immer macht er Unfug! Aber er ist ein guter Junge!“ Dann veranlaßt er, daß sein Liebbling Fehim unverzüglich seine Leute aus dem Hotel zurückzieht und den Engländer in Ruhe läßt.

Wichtige Kurzmeldungen

Ehrenvolle Berufung
Durch den Präsidenten Körner, den Sonderbeauftragten für Altersversorgung und Sozialfragen in der Reichstheaterkammer, wurde der Landesleiter der Reichstheaterkammer für die Gauen Düsseldorf, Essen, Koblenz-Trier, Köln-Nach und Westfalen-Süd, A. Riedel, als sein Vertreter in den Verwaltungsausschuss der Versorgungsanstalt deutscher Bühnen berufen.

Vorversammlung des BDM in Köln
Im großen Sitzungssaal des Spanischen Baues in Köln hält der Volksbund für das Deutschtum im Ausland am kommenden Sonntag eine Hauptversammlung ab. Nach Begrüßungsansprachen des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Schmidt und des Landesleiters der Rheinprovinz, Haake, wird der Bundesleiter des BDM, Dr. Steinacher, über den Stand der Volkstumsarbeit in aller Welt berichten und Richtlinien für die zukünftige Arbeit ausgeben.

Eine alte Fliehburg freigelegt
Bei Ausgrabungen auf der Altenburg bei Schloß Wittgenstein wurde festgestellt, daß es sich bei ihr um eine Fliehburg aus der La-Tene-Zeit handelt, die von den Kelten angelegt und von den Germanen benutzt wurde. Der Hauptwall der alten Burg ist 600 Meter lang, besteht aus Steinmauerwerk und hat nur einen Zugang. Die Wohnhöhlen sind an der Innenseite angebaut. Eine Vorburg umgab die Hauptburg auf drei Seiten. Außerdem war das Tor noch geschützt mit einem Spitzgraben.

Wittener Folgen einer Eifersuchtschlag
Das Schwurgericht in Wuppertal verurteilte den 27-jährigen Walter Baranowski aus Remscheid wegen gefährlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu einer Gefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren. In der Nacht zum 10. Juli hatte Baranowski mit seiner Ehefrau eine schwere Auseinandersetzung, in deren Verlauf er die Frau zu Boden warf und ihren Kopf wiederholt mit großer Gewalt auf die Steine ließ. Die Verletzungen waren so schwer, daß die Frau nach kurzer Zeit starb. Baranowski, der die Tat weinend gestand, erklärte, seine Frau habe ihm wiederholt Anlaß zur Eifersucht gegeben. Auch die letzte Auseinandersetzung habe ihren Grund. Der Angeklagte bestritt, daß er seine Frau habe töten wollen. Das Gericht brachte zum Ausdruck, daß die Tat hart an Todschlag grenze, erkannte aber wegen gefährlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang auf die bereits erwähnte Freiheitsstrafe.

Umhängender Baum erschlägt eine Frau
Ein tragisches Unglück ereignete sich am Dienstagmorgen in Schwelm. Aus bisher ungeklärter Ursache fuhr ein Lastkraftwagen gegen einen Baum, der glatt umfiel. Eine des Weges kommende Frau wurde von dem fallenden Baum am Kopf getroffen und zu Boden geworfen. Sie war auf der Stelle tot. Der Fahrer des Lastkraftwagens blieb unverletzt, ein Beifahrer trug geringere Verletzungen davon.

Zirkusleiter befehligt Verkehrsbehinderung
Auf den Anfahrtsstraßen zu Koblenzer Moselbrücke gerieten dieser Tage zwei schwere Transportwagen des Zirkus Althoff ins Rollen und stützten um. Nachdem die Wagen entleert worden waren, wurde ein Elefant des Zirkus herbeigeholt, der sich auf das Kommando „Paß an!“ mächtig ins Zeug legte und mit seinem Rüssel die Wagen nacheinander wieder auf die Räder hob.

Deutschlandreise französischer Frontkämpfer
Zurzeit unternimmt eine größere Gruppe französischer Frontkämpfer aus Le Havre mit ihren Angehörigen, zusammen etwa 100 Personen, eine Deutschlandreise. Die Gäste, die Saarbrücken besichtigten und nach Bingen weiterfuhren, machten eine Dampferfahrt nach Köln, wo sie von einer Ehrenabordnung der NSDAP und einem Vertreter des Deutsch-Französischen Komitees herzlich willkommen geheißen wurden. Sie legten die Weiterreise nach Berlin fort. Der Besuch der französischen Frontkämpfer erstreckt sich auf fünf bis sechs Tage.

30 amerikanische Weltkriegsteilnehmer schwer verunglückt
In Hartford (Connecticut) fuhr ein Autobus gegen einen Baum. 30 Insassen wurden z. T. lebensgefährlich verletzt. Es handelt sich um Weltkriegsteilnehmer, die sich auf dem Wege zur Jahrestagung des Veteranenverbandes American Legion in Newport befanden.

Die Landeschau Rheinischer Bauern „Wir schaffen für Deutschland“

Von Landesbauernführer Fehr, von E. H. Rübenaß, Bonn

In wenigen Tagen wird auf dem traditionellen Ausstellungsgelände in Köln-Deutz die große, wochenlang vorbereitete Landeschau Rheinischer Bauern „Wir schaffen für Deutschland“ (26. September bis 3. Oktober) ihre Tore öffnen. Bei dieser großen Schau, die gemeinsam von der Landesbauernschaft Rheinland und dem Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda durchgeführt wird, handelt es sich nicht um eine der üblichen Messen mit Verkaufscharakter. Die Veranstaltung ist vielmehr eine einmalige, etwa alle vier bis fünf Jahre wiederkehrende Gesamtsammmenfassung der bisher geleisteten Arbeit im Ernährungsweien der Provinz und ein Aufzeigen der zukünftigen Aufgaben. Sie ist eine wertvolle Leistungs- und Aufgabenschau.

Der Bauer schafft auf seinem kleinen Stück Land und steht oft nicht so recht die großen Aufgaben und Zusammenhänge. Darum zeigen wir ihm durch unsere Ausstellung, was bereits an großen Dingen geschaffen wurde und was noch zu schaffen ist. Dabei ist bemerkenswert, daß wir heute durch die Ausstellung jeden dritten rheinischen Bauernbetrieb erschaffen, d. h. wir ziehen aus jedem dritten Betrieb ein Mitglied zu unserer Landeschau und bieten ihm hier die besten Möglichkeiten der Belehrung und Schulung. Ein weiteres wichtiges Ergebnis der Landeschau ist das erstmalige geschlossene Auftreten des rheinischen Bauerntums nach Abschluß seiner Organisationsarbeit. Drei Jahre nach der Wapstergreifung waren notwendig, um die großen landwirtschaftlichen Aufgaben in der Organisation durchführen zu können. Manches Gute aus früheren Organisationen konnte übernommen und in die Aufgaben des Reichsnährstandes einbezogen werden, im übrigen aber war unsere Organisationsarbeit ohne Vor-

bilder und Beispiele. Die Ausstellung wird diese organisierten Erfolge in reichem Maße zeigen, die Ausstellung ist somit

die Bifestkarte des rheinischen Bauerntums. Als Drittes wird auf der Ausstellung deutlich die Tatsache hervortreten, daß unsere neugegründeten Organisationen und Führung von den Kreisbauernschaften aufwärts ausgesprochen nationalsozialistischen Charakter trägt. Durch ausgiebige Schulung und enge Zusammenarbeit mit der Partei haben wir das gesamte Bauerntum mit dem Gedankengut des Dritten Reiches durchdrungen.

In der Erfassung des bäuerlichen Menschen und zur Festigung seiner politischen und weltanschaulichen Haltung legen wir gerade auf die enge Zusammenarbeit mit der Partei entscheidenden Wert. Was in den vier Jahren der Auslese in unserer bäuerlichen Organisation sich gestaltet hat, hat durchaus nationalsozialistischen Charakter. Die gansen von uns durchgeführten Maßnahmen entspringen nationalsozialistischem Wirtschaftsdenken und unserer kämpferischen Haltung zum Leben.

Die Landeschau Rheinischer Bauern wird die größte provinzielle Veranstaltung dieser Art in Deutschland sein.

Unsere Ausstellungen sind seit Jahren vorbildlich im Reich. Sie geben auch manche Anregungen für die früheren DLG-Ausstellungen und die Reichsnährstandsschauen, namentlich bezüglich der Lehrschauen. So wird auch die Ausstellung in Köln die alte rheinische Tradition fortsetzen, Vorbild zu sein und klare Ziele zu geben.

Das Weinfest der Westmark in Bernkastel

In der Westmark des Reiches, hart an der Volkstumsgränze, liegen die ausgedehnten Weinbaugelände des Reiches. Mosel, Saar, Rumer, Nahe, Ahr und Rhein sind Namen, die heute fast für jeden Deutschen zu einem Begriff geworden sind. Verbindet sich hiermit doch nicht nur landschaftliche Schönheit, Anmut und Romantik, sondern auch das Wissen um den harten und schweren Daseinskampf der Grenzlandbevölkerung, des deutschen Winzers.

Dieser Stand war es auch wohl, der im Nachkriegsdeutschland mit am meisten zu leiden hatte. Denn die Einstellung des deutschen Volkes zum Weintrinken machte seit der Novemberrevolution einen starken Wandel durch. Marxistische Zerstörungsarbeit mit dem Ziel der Vernichtung bestehender Unterchiede stellte das Weintrinken als kapitalistische Verschwendung hin. So kam es denn schließlich zu einer völligen Verarmung des deutschen Winzerstandes. Allein die Winger der Westmarktaues Koblenz-Trier waren mit über 40 Millionen RM verschuldet.

Nach der Machtübernahme wurde deshalb von der Partei keine Anstrengung und Arbeit gescheut, um hier helfend und lindern einzugreifen. Eine aus der Aufbauarbeit des Gau Koblenz-Trier getommene Idee, die Weinpatenschaftsaktion, konnte zu wiederholtem Male mit einem vollen Erfolg für die Winger von Mosel, Saar, Rumer, Ahr, Nahe, Rhein und darüber hinaus für den gesamten Wingerstand Deutschlands durchgeführt werden. In weitgehendem Maße wurde das Ziel, Refördernten unterzubringen und den deutschen Wein wieder zum Volksgetränk zu machen, erreicht.

Sinn und Wert all dieser Aktionen darf aber nicht nur ausschließlich im rein Abschmähigen liegen, sondern muß ganz besonders ideell begründet sein. So wird dem deutschen Volke auch in diesem Jahre wieder gezeigt werden, welche Bedeutung der schwer arbeitende Wingerstand und das Grenzland als Weinbaugelände für Volk und Wirtschaft haben.

Am Westmarktaue Koblenz-Trier wird in diesem Jahr am 15.-16. Oktober in Bernkastel an der Mosel das erste „Weinfest der Westmark“ zur Durchführung gelangen. Es wird über die Bedeutung der lokalen Weinmärkte, Wingerfeste usw. hinaus eine große Gemeinschaftsleistung aller weinbaureisenden Gebiete der Rheinprovinz darstellen.

Im Mittelpunkt des Weinfestes steht ein großer Festzug, der sich aus den Gruppen: 1. Kinder von Mosel und

Rhein, Saar, Rumer, Nahe, Ahr, 2. Die Mosel, 3. Der Rhein, 4. Weinfest und -königin in Begleitung der Abgeordneten der 12 Weinbaureise des Westmarktaues, zusammengesetzt.

Während des ganzen Tages werden auf den verschiedenen Plätzen und Straßen der Stadt Tanz und Konzert der Wingergruppen der Westmark stattfinden. Nach Beendigung des großen Festzuges wird dann der Weinbrunnen auf dem alten Marktplatz in Bernkastel durch den Weinfestkönig freigegeben werden. Am Abend ist eine Burgbeleuchtung und Illumination der gesamten Stadt Bernkastel-Rues und in allen Zelten, Gastwirtschaften und Häusern der Stadt wird echte Weinfestlichkeit ihren Einzug halten.

Das Weinfest der Westmark wird von jetzt ab eine jährlich wiederkehrende große Zentralveranstaltung der Weinbaugelände des Grenzlandes sein, das in jedem Jahr in einem anderen Kreis durchgeführt wird und somit dazu beiträgt, das „Fest der Deutschen Traube und des Weines“ zu einem wahren Festtag des deutschen Volkes zur Ehre des Winzers und damit des Grenzvolkes werden zu lassen.

Voller Erfolg der Kölner Herbstmesse

Die Kölner Herbstmesse schloß gestern Abend ihre Tore. Aus Rheinland und Westfalen, dem Saargebiet und der Pfalz, also aus ganz Westdeutschland, haben Einkäufer die Messe aufgesucht und ihre Aufträge für die nächsten Wochen und Monate vergeben. Auch der Schlußtag hatte noch eine ansehnliche Zahl von Einkäufern nach Köln geführt, wie auch die großen Einkaufsverbände noch vereinzelt Abhändler tätigen. Insgesamt bewegte sich die Besucherzahl im Rahmen des Vorjahres, was aber um bemerkenswerter ist, als es sich diesmal bei den Besuchern ausschließlich um Interessenten handelte. Die Gestaltung der Messe als reine Handelsmesse wirkte sich günstig aus und wurde vom Handel und von den Ausstellern sehr begrüßt. Die Umsätze bewegten sich im Allgemeinen auf der Höhe der letzten Messe, doch ergiebt man sich scheidendlich auch recht beträchtliche Umsatzerlöserungen. Aus den Mitteilungen der Aussteller geht hervor, daß man mit dem Ergebnis, das mit „gut“ bis „sehr gut“ bezeichnet wird, recht zufrieden ist.

Niemand von uns wünscht fremdes Gut. Aber was Gott als Volk geschaffen hat, gehört zu diesem Volk. Adolf Hitler.

Ein 50jähriges Doppeljubiläum

Das von Wilhelm Mirbach gegründete Mirbach'sche Telegraphenbüro kann am 24. September auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Vor dem Kriege spielte das Büro mit seinen engen Beziehungen zu den führenden Zeitungen Englands, Frankreichs, Oesterreich-Ungarns, Scandinaviens, Hollands, Polens und der Schweiz eine nicht unwesentliche Rolle bei der Verbreitung deutschen Nachrichtenmaterials im Ausland. Obwohl der Weltkrieg alle von Wilhelm Mirbach am geknüpften Auslandsbeziehungen zerstörte, war es ihm möglich, sein Nachrichtenbüro auch über die schwere Kriegs- und Nachkriegszeit bis auf den heutigen Tag hinüberzuretten, so daß er auch jetzt noch trotz seines hohen Alters seinen Journalistenberuf ausüben kann. Für Herrn Mirbach persönlich hat der 24. September noch eine besondere Bedeutung, denn er kann mit seiner Gattin an diesem Tage im Kreise seiner zahlreichen Familienangehörigen das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Besondere Ehrungen werden Herrn Mirbach durch die rheinische Sängerschaft zuteil werden, denn die Entwicklung, die das rheinische Sangesleben in den letzten Jahrzehnten genommen hat, ist nicht zuletzt ihm zu danken. 30 Jahre lang hat er an der Spitze des Köln-Kalder Männergesangsvereins gestanden, und unter seinem Vorsteh und unter der Stabführung des königlichen Musikdirektors Peter Haas hat dieser Verein die höchsten Preise, den Kaiserpreis, den Kaiserin-Augustas-, und den Kaiserin-Augusta-Viktoria-Preis usw., errungen. 20 Jahre war Mirbach Führer des Rheinischen Sängerbundes, und 10 Jahre gehörte er dem Vorstand des Deutschen Sängerbundes an.

Begen Todschlags an seiner Braut 12 Jahre Zuchthaus

Vor dem Kreisfeld der Schwurgericht hatte sich am Dienstag der 29 Jahre alte Richard Bauer aus Traben-Trarbach wegen Todschlags an seiner Braut zu verantworten. Bereits im Februar d. J. war in der gleichen Sache gegen Bauer wegen Mordes verhandelt worden mit dem Ergebnis, daß damals der Angeklagte zum Tode und zur Überkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt wurde. Die gegen dieses Urteil von dem Angeklagten eingeleitete Revision hatte insofern Erfolg, als das Reichsgericht einen Verfahrensverstoß feststellte und die Sache zur erneuten Verhandlung an das Kreisfeld Schwurgericht zurückverwies.

Die gestern statgefundene Verhandlung ergab ein wesentlich anderes Bild als es in dem Prozeß im Februar zutage getreten war. Danach kam es zwischen Bauer und seiner 18jährigen Braut zu ernsthaften Zerwürfnissen, die auf Betreiben der Mutter des Mädchens zur Auflösung des Verhältnisses führten. Nach kurz vor seiner Tat mußte Bauer größte Beleidigungen über sich ergehen lassen. So warf ihm sein Mädchen vor, daß sie keinen „dummen Kuhschweizer“ heiraten wolle, auch gab sie ihm keine Geschenke und Ersparnisse nicht heraus mit der Bemerkung, daß er dafür ja mit ihr verkehrt habe. Darüber erbost, erschlug Bauer das Mädchen mit einem Brotmesser. Unter Zugrundelegung dieser beleidigenden Äußerungen, die Bauer im ersten Prozeß aus falscher Rücksicht gegenüber seiner Braut verschwiegen hatte, kam das Gericht zu einer anderen Auffassung des Tatbestandes und verurteilte den Angeklagten zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Das schwere Zugunglück in Frankreich

Zu dem Eisenbahnunglück bei Vars in der Nähe von Angoulême, das nach den bisherigen Feststellungen acht Tote und 50 Verletzte, darunter 15 sehr schwer Verletzte, gefordert hat, wird weiter bekannt, daß es sich um den Expreszug Bordeaux-Paris handelte, der mit etwa 70 km. Stundengeschwindigkeit auf den Vorzug ausgefahren ist. Zwei Eisenbahnwagen des Vorzuges, die aus Holz waren, wurden vollständig zerstört. Man befürchtet daher, daß sich in den Trümmern noch weitere Verletzte und Tote befinden. Von den bisher geborgenen acht Toten konnte infolge der großen Verwüstungen nur einer identifiziert werden. Von den Schwerverletzten schweben noch mehrere in Lebensgefahr.

Stumpfes Haar lebt wieder auf durch regelmäßige Curlejo-Trockenhaarwäsche Eine Curlejo-Wäsche bekommen Sie zuverlässig bei: Antkämper, Bäckerstr. 21, Dietrich, Bornheimerstraße 25; Lehmann, Breitstraße 23; Wahlen, Sternstraße 16.

Begegnungen mit Bären in freier Wildbahn

Von G. Wetzel-Röbber

Wenn man als passionierter Hochwildjäger durch eine Reihe von mehr als einem Duzend von Jahren die einsamen Bergwälder und Hochtäler der Großen und Waldkarpaten, des Transilvanischen Hochgebirges und des Balkans durchkreuzt hat, dann ist ein Zusammenstoß mit dem größten Vertreter unseres europäischen Raubwildes beinahe unvermeidlich.

Man hat mich wiederholt gefragt, ob der braune Bär gefährlich sei. Ich habe dazu nie anders antworten können wie auch heute: „Der Bär ist bei aller seiner Kraft und Schnelligkeit, deren letztere man ihm als Laie schlecht hin kaum zutraut, ein gutmütiger und harmloser Geselle, solange man ihn ungefährdet seine Gänge ruhig ziehen läßt, nicht reizt oder gar verwundet. Sieht er sich aber verfolgt, von Hunden gebett oder ohne jedweden Ausweg gänzlich in die Enge getrieben, so ist er ein ungläublich mutiger und dem Menschen ein körperlich weit überlegener Gegner. Ich halte es für ausgeschlossen, sich einem angreifenden Bären durch die Flucht entziehen zu können. Der sonst so langsam und schwerfällig erscheinende plumpe Koloz entwickelt in seinem weitausgreifenden Paßgange ein ganz erstaunliches Tempo! Ich bin — und darf hier wohl sagen — gottseibant weder bei überraschenden Begegnungen mit ihm, noch auf seiner Jagd in Verlegenheit gewesen, mit ihm um die Wette zu laufen. Dafür habe ich es mir zweimal gefallen lassen müssen, von Bären nach absolut tödlichen Schüssen noch angenommen zu werden.“

Daß es bei der Jagd auf dieses wehrhafte, starke Raubwild ohne gefahrenvolle Momente und nervenpeinende Augenblicke nicht immer abgeht, ist selbstverständlich. Wohl sind mir im Süden fast jährlich Einzelfälle bekannt geworden, in denen der Bär den Jäger überlistete, wie auch ein einziges bedauerliches Ereignis, bei dem der offenbar gereizte Bär von zwei beerenlustenden Kindern ein Mädchen geritz — im allgemeinen und besonders aber gehört jenes Ammenmärchen natürlich in die Fabel, wonach er ohne weiteres angreife und den niedergelegenen Menschen etwa gar „aufstieße“.

Von jenen Begegnungen will ich nachfolgend etwas erzählen, die für beide Teile harm- und schmerzlos verließen.

wärts, um die kleine, einsame Blodhütte drunten im Winkel zweier zusammenlaufender Hochtäler zu erreichen. Die Nacht hatte mich auf halbem Wege überfallen. Rechts Almwiese, links hochstämmiger Nichtenwald. Der Schweißband lief einige Schritte vor mir her, retirierte plötzlich mit eingezogener Rute und verdroß sich hinter meinen Beinen. Gleich darauf ertönte aus nächster Nähe des Hochwaldes, dessen Stämme ich vor Dunkelheit schon nicht mehr zu unterscheiden vermochte, ein tiefes Brummen. Ich wußte augenblicks, woran ich war, riß den Mannlich-Schnauzer von der Schulter und machte mich schußfertig. So stand ich minutenlang. Der Hund verhielt sich zum Glück ruhig und ich vernahm, wie der Braune nach mehrmaligem Brummen tappend ins Dunkel weiterzog — der Deutlichkeit aller hörbaren Laute nach, recht unangenehm nahe von mir. Es wäre wohl ein ungleicher Kampf geworden, bei dem das erste Frühlingslicht da oben wohl eher einen „franken Mann“, als einen erlegten Bären beschienen hätte.

Ein andermal. Heiß lag die Sonne auf steilen, grauen Felsen über der Waldregion, an denen ich gerade mehr liebte, als ich Schritt. Auf einem kaum meterbreiten Rande, suchte ich vorsichtig an der Felswand schräg talwärts, um hinter zum Hochwalde zu gelangen. Linksseitig mauerfest aufstrebendes Gestein, rechter Hand 60—100 Meter tief bis zur Waldsohle senkrecht abfallender Fels. Nach einer Wendung des schmalen Bandes um eine breite Felsnahe erblühte ich etwa 30 Meter vor mir einen gemächlich auf mich zuschreitenden, sehr feinen Bären, der offensichtlich ganz ahnungslos fürhag zog. „Nicht schrecken!“ war mein erster Gedanke, denn die Entfernung war viel zu gering. Trotzdem floß für alle Fälle die treue, zuverlässige Waffe an die Wade. Ich brühte mich hart an die Felswand. Inzwischen aber hatte Meister Beh Wind von mir bekommen, richtete sich etwa 20 Meter vor mir auf und verhoffte. Brummend zog er die Witterung durch den Windfang und blinzelte mich überaus auf seinen kleinen Lichtern an. Unwillig und lauernd stand er übermännlich auf den hinteren Pranken erhoben und wachte, stetig Wind von vorn und hoch aus der Luft saugend, mir noch zwei, drei unsichere Schritte entgegen.

Es war ein prächtiger Anblick und ein ebenso drohendes Bild, den langgezogenen, braunen Koloz so un-

schlüssig wenige Meter vor mir zu sehen, wenn es nicht zugleich auch für mich eine absolut hilflose und heikle Situation bedeutet hätte.

So machen wir uns eine unendlich lange Minute Auge in Auge, bis es dem Anderen endlich einfiel, niederzulegen, sich halb zur Seite zu drehen und leise vor sich hin zu brummen. Dann warf er sich herum und zog in eiligem, langen Paßgang ab. Mehr konnte ich dann nicht sehen. Vorspringender Fels verdeckte mir die weiteren Geschehnisse.

Im Vorwinter des Jahres 1929 machte ich bei frischem Matschschnee zur Mittagszeit einen Rundgang im Revier Sv. B. in den Großen Karpaten, das Bären als Standwild beherbergte. Mit dem Heger war ich schon ziemlich hoch gestiegen. Als wir im Begriffe standen, eine kleine Bergwiese zu überqueren, wuschelte eine alte Bärin über die Wiesenfläche. Mitten im Paßgange wurde sie sofort hoch und stellte sich uns. Wir waren beide schlecht bewaffnet. Ich trug ein Kleinkalibriges

Aus dem Universitätsleben

Dem Dozenten Dr. phil. habil. Herbert Seifert in Dresden ist unter Ernennung zum ordentlichen Professor in der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität in Heidelberg der Lehrstuhl für Mathematik übertragen worden. Seifert erhielt 1934 die Lehrberechtigung für Mathematik an der Technischen Hochschule in Dresden. Dr. Seifert lebt im 31. Lebensjahr und stammt aus Bernstadt (Sa.).

Die bisherige Lehrtätigkeit des Dozenten Dr. Paul in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Ernst-Moritz-Universität in Greifswald ist für das Wintersemester 1937-38 verlängert worden.

Dozent Dr. Gustav Eide, Oberarzt an der Medizinischen Klinik der Ernst-Moritz-Universität Greifswald ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt worden.

Der bisherige Universitätsmusikdirektor am Institut für Kirchenmusik der Universität Erlangen, Gerhard Herwig, ist als Organist und Chorleiter an die Erlangerische zu Berlin-Weidenberg berufen worden.

Der 17. September ist der eigentliche Gründungstag der Universität Szttingen. Vor 200 Jahren hat an diesem Tage die feierliche Einweihung der Universität stattgefunden, obwohl schon 3 Jahre vorher, 1734, die Vorlesungen abgehalten wurden. Der Szttinger Universitätsbund hat aus diesem Anlaß eine Festigung abgehalten. Der Vorsitzende des Universitätsbundes, Geheimrat Prof. Dr. Brandt, hielt die Gründungsansprache, in der er noch rückblickend die geschichtlichen Ausführungen schloß, daß der Universitätsbund über

Kugelgewehr und dazu nicht das eigene — und der Heger nur ein Schonezeiflute. Auch hier mußte der Schuß im Laufe bleiben; wir standen zu kurz. Nach unschlüssigen, pendelartigen Bewegungen ging die alte Tante endlich nieder und zog höchst unergnüglich brummend eilig zu Folge.

Der Reiterherr selbst, in dessen Kaffell manch schöne Bärenwilde von den Wänden grühte, ließ sich vor Jahren in diesem Bergwalde auf einmal 3 Bären, einer Bärin mit 2 erwachsenen Jungen gestänub. Er schloß nicht, weil er gleichfalls auf zu kurze Distanz beinahe mitten unter sie geraten war.

Unglücksfälle unerschröner Berufsjäger im Kampfe mit Bären wiederholen sich in diesen Ländern jährlich, und ich entfinne mich einer Reihe von Fällen, die die Einlieferung der Schwerverletzten ins Krankenhaus zur Folge hatten. Allein — die Männer dieser Gebirge sind wortkarg, bescheiden und stumm und nur selten einmal bringt eine Kunde aus ihren stillen Tälern zu uns.

ein Vermögen von 200 000 RM. verläßt und daß der Bund überall dort befindlich einbringe, wo es wirklich notwendig sei. Dem Direktor der Staatlichen Hochschule für Dichter in Jena, Prof. Dr. Hermann Viktor, ist aus Anlaß der 20-jährigen der Hochschule durch den Landesbandwertmeister Staatsrat Hermann, das goldene Amtszelb des Bandwerts mit einer ehrenden Urkunde der Reichsbandwertstammer verliehen worden. Prof. Viktor ist ein international bekannter Gelehrter, der schon zahlreiche Ehrungen für seine dienstvolle Tätigkeit entgegennehmen konnte. So erhielt er die französische bronzene Medaille für Verdienste um das technische Schulwesen und die bronzene Viatelets Belgien. Er ist Ehrenmitglied zahlreicher ausländischer Organisationen und vertritt im Vorstand der Internationalen Dichter-Vereinigung das Amt für Förderung der Berufsberatung für Augenoptiker.

Brahms-Abend

In der Redoute findet heute Abend, veranstaltet von der Kulturverwaltung Bad Godesberg, ein Brahms-Abend statt. Zu Gehör kommen die Cellosoln e-moll op. 38, Violinosoln d-moll op. 108 und Trio e-dur op. 87. Ausführende sind: Meta Goepflich, Klavier, Otto Kirchenmeier, Violine, und Alfred Lide, Cello.

Bonner Stadttheater

„Der Barbier von Sevilla“, geht heute Mittwoch wiederum in Szene. Donnerstag gelangt „Das kleine Hofkonzert“ zur Aufführung. Am Freitag und am Sonntag finden Wiederholungen der Aufführung „Alba“, Ober von Verdi statt. Des Samstags bringt eine öffentliche Vorstellung von Schillers romanisierter Tragödie „Die Jungfrau von Orléans“.

Bonner Nachrichten

Von der Rhein-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Prof. Dr. Edward Hertel, Bonn, erhielt einen Ruf auf den Lehrstuhl der Physikalischen Chemie an der Technischen Hochschule Danzig. Er hat den Ruf angenommen. Prof. Hertel hat während seiner Tätigkeit im chemischen Institut Bonn zahlreiche Experimentalarbeiten auf den verschiedensten Gebieten der physikalischen Chemie durchgeführt. Seine besonderen Arbeitsgebiete sind die röntgenographische Feinstrukturanalyse, die Aufklärung der Reaktionsmechanismen chemischer Reaktionen und die exakte Behandlung der inneren Struktur der chemischen Moleküle. Außer rein wissenschaftlichen Problemen wandte sich Prof. Hertel auch Untersuchungen von technischem Interesse zu, insbesondere arbeitete er über Veredelung metallischer Oberflächen und die Katalysatoren großtechnischer Gasreaktionen. Zahlreiche Chemiker sind aus seiner Schule in die chemische Industrie eingetreten. — Prof. Hertel, der aus Düsseldorf gebürtig ist, feiert im 39. Lebensjahre. In der Dozentenschaft und im RSD-Dozentenbund der Universität Bonn gehörte er dem Führerring an, in welchem er als einflussreicher Kamerad und selbstloser Mitarbeiter geschätzt war.

Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Dozenten der Zoologie Dr. phil. habil. Wurmbecher, Bonn, zum o. a. Professor ernannt. Prof. Wurmbecher ist ein Schüler des bekannten Zoologen Kordtke in Würzburg, bei dem er 1927 mit einer Arbeit über die histologischen Vorgänge bei der Heilung von Knochenbrüchen an Kaltblütlern promovierte. Seine Arbeitsrichtung ist in erster Linie Histologie des Bindegewebes, weiterhin Protozoologie und Regeneration. Er betätigt sich gleichzeitig in der praktischen Zoologie als Fischereischwerfänger des Rheinlandes. Er habilitierte sich 1930 und erhielt 1936 den Lehrauftrag für Zoologie an der landwirtschaftlichen Fakultät als Nachfolger von Prof. Borgert.

Das Zeichen des Erntedankfestes

Wie alljährlich ist auch zum diesjährigen Erntedankfest wieder ein schönes Erntedankfest, bestehend aus einer Vechte und zwei Kleebüthen, geschaffen worden. Viele deutsche Heimarbeiter erhielten durch die Anfertigung dieses Zeichens für längere Zeit Beschäftigung, und zu Hunderttausenden wird es bereits zum Preise von 20 Pfennig in allen deutschen Gauen verteilt, denn nicht nur die Teilnehmer des Staatsfestes auf dem Büldeberg werden es tragen, sondern alle Volksgenossen, um dadurch auch die Verbundenheit von Stadt und Land zu betonen.

Sonderzug zum Büldeberg

Auch aus dem Gau Rön-Aachen fährt zum Erntedankfest ein Sonderzug zum Büldeberg, damit den Volksgenossen Gelegenheit gegeben wird, an der Feier des deutschen Erntedankfestes teilzunehmen. Der Zug fährt ab Rön-Deug am Samstag, 2. Oktober, morgens 4.17 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt Sonntagmorgen, Ankunft in Rön-Deug am Montag, 4. Oktober, morgens 5.58 Uhr. Die Karten betragen pro Teilnehmer 11.50 Mark. In diesem Preis ist enthalten: Hin- und Rückfahrt sowie Unterkunft und Verpflegung. Die Betreuung beginnt mit dem Frühstück am 2. Oktober und endet mit dem Frühstück am 4. Oktober.

Studentische Ferienarbeit

Von Gaustudentenführer

Mit dem Abschluss eines Studiensemesters pflegt in die Hörsäle und Seminare der Hoch- und Fachschulen jene weiße Stille einzuziehen, die bei dem außerordentlichem studentischen Lebensstadium vielfach den Eindruck erweckt, als ruhe für die Ferienmonate jede studentische Arbeit. Das ist aber nicht der Fall. Während in der Semesterzeit der Schwerpunkt der studentischen Arbeit an dem Hochschulort liegt und die studentische Erziehung in den Kameradschaften und Fachgruppen der örtlichen Studentenführungen durchgeführt wird, dienen die Ferienmonate vor allem dazu, um den studentischen Einsatz außerhalb des kleinen Gebietes der Hoch- und Fachschule in der Volksgemeinschaft wirksam werden zu lassen. Im Mittelpunkt der Arbeit der Studentenführungen steht zu dieser Zeit die Durchführung des Fabriks- und Landdienstes. In unserem Gaugebiet erfolgte in diesen Semesterferien der Einsatz der Studentenbunds-kameraden in mehreren Aachener Betrieben sowie in den Grubenverwaltungen zu Knapp und Liblar. In den genannten Arbeitsstätten traten die Studenten ohne irgendein Entgelt für ihre Tätigkeit zu erlangen, an die Stelle eines Arbeiters, um diesem bei Weiterzahlung seines vollen Arbeitslohnes einen zusätzlichen Erholungsurlaub oder eine KdV-Urlaubsfahrt zu ermöglichen. Die in den Fabriken verbrachte Zeit gab den Studenten eine wertvolle Möglichkeit, das Wesen des Nationalsozialismus kennenzulernen.

Vor dem Richter

Die gemischte Suppenwürze

Es ist nun ungefähr ein Jahr her, da fiel einer Frau in Bonn auf, daß die Suppenwürze einen anderen Geschmack bekommen hatte. Sie traf eines Tages den Vertreter der Firma, der ihr versicherte, daß die Qualität der Würze seiner weltbekannten Markenfirma die gleiche sei, wie stets. Die Frau schickte nun ihren Sohn zu dem Lebensmittelgeschäft, von dem sie immer ihre Sachen bezog und dieser beobachtete, wie die von ihm mitgebrachte kleine Flasche nicht aus der vorchriftsmäßigen Originalflasche nachgefüllt wurde, sondern aus einer anderen Flasche. Nun ging die Frau selbst in das Geschäft und verlangte ihre Tischflasche mit der Markenwürze nachgefüllt. Die Verkäuferin füllte zunächst aus der Originalflasche der Markenfirma, nahm aber dann eine andere Flasche und wollte gerade weiterfüllen, als die Frau sie unterbrach und sie auf die verschiedenartigen Würzen aufmerksam machte. Die Frau des Geschäftsinhabers kam sofort hinzu und gab den gesamten Inhalt des kleinen Tischfläschchens in die zweite große Flasche zurück und füllte nunmehr die Tischflasche aus der Originalflasche der Markenfirma. Die Frau übergab das Tischfläschchen sofort der Gewerkepolizei, die umgehend einen Beamten in das Geschäft schickte, der sich Proben aus der Markenflasche und aus der „Ersatz“-würzenflasche geben ließ, die man dem Gerichtschemiker bezug. Der Markenfirma zuleute. Dabei stellte sich heraus, daß die Würze in dem Tischfläschchen nur 15 v. H. Qualitätswürze enthielt, das andere war eine billigeren Würze.

Am 4. Oktober. Reiseverpflegung für die Rückfahrt ist eingeschlossen. Anmeldungen nehmen alle Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Gau entgegen.

Kameradschaft ehem. Kolonialtruppen

Dem Ruf des Kameradschaftsführers Lybuda zu einem außerordentlichen Appell waren alle Kameraden gefolgt. Nachdem die Bestätigung des Kameraden Lybuda zum Kameradschaftsführer seitens des Kolonial-Kriegerbundes und des KFFH-Bundes bekannt gegeben war, ernannte er als Beiratsmitglieder: Stellvertreter Kamerad Münch, 1. Schriftführer Kamerad Kader, 1. Kassierer Kamerad Knauf, Schließwart Kamerad Haller, Festwart Kamerad Rau, Pressewart Kamerad Kurb, 2. Schriftführer Kamerad Krust, 2. Kassierer Kamerad Wälschenbach, Fahnenträger Kamerad Borry u. Rau. Nach Erledigung der eingegangenen Schriftstücke gab Kamerad Lybuda einen Bericht über seine Tätigkeit in Süd-West 1902—1908 und in Deutsch-Ostafrika 1910—1919.

Der Eisenbahnverein Bonn

unternahm am Sonntag mit seinen Angehörigen und Freunden eine Sonderfahrt zur schönen Mosel. Selbst ein wolkenbruchartiger Regen konnte bei der Ankunft in Büllich die frohe Stimmung nicht beeinträchtigen. In den beiden Lokalen Metzger und Regen herrschte bald, nach einem vorzüglichen Mittagessen und einer Weinprobe ein fröhlicher Betrieb. Die nähere Umgebung mit Burg Aras und die Klostermauer Marienburg wurden bei hellem Wetter besucht und nach Bad Bertrich und Traben-Trarbach ein „kleiner Abstecher“ per Omnibus gemacht. Bis zur Abfahrt des Zuges gabs Tanz und sonstiges Vergnügen.

Plattenschießen der Bonner Jäger

Die deutsche Jägerschaft des Großkreises Bonn, zu dem die Hegeringe Bonn, Godesberg, Beuel und Borgebirge gehören, veranstaltete am Freitag und Samstag das alljährlich stattfindende Plattenschießen im Lannenbusch. Auch Oberbürgermeister Ricker beteiligte sich an dem Schießen. Geschossen wurde auf stehende und laufende Wildschweine, mit der Pistole auf Wildbliescheibe und auf Tontauben.

Sanitätsoffiziere für die Luftwaffe

Bei der Luftwaffe können noch eingestellt werden: 1. als aktive Sanitätsoffiziere ehemalige Kriegsteilnehmer und Sanitätsoffiziere des Wehrdienstes (Höchstalter 45 Jahre), 2. als Sanitätsoffiziere ehemalige Kriegsteilnehmer (Höchstalter 55 Jahre), 3. in den aktiven Dienst als Sanitätsoffiziersanwärter Medizinalpraktikanten und Medizinstudierende aller Semester. Jungärzte, die länger als 4 Jahre approbiert sind, können befristet zum Staatsarzt befördert werden. Für Fachärzte besteht Aussicht, daß ihnen die Leitung von Fachabteilungen in Lazaretten der Luftwaffe übertragen wird. Bewerbungen sind an den nächsten Luftkreisleitung zu richten. (Luftkreisleitung I, Königsberg/Pr., II Berlin-Dahlem, III Dresden A. 24, IV Münster i. W., V München, VI Kiel, VII Braunschweig.) Merkbücher über Einstellungsbedingungen sind bei der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW. 40, Schornhorststraße 35, bei den Luftkreisleitungen und den Wehrbezirkskommandos erhältlich. Einstellung gebitteter Bewerber jederzeit, angehendster zum 1. April und 1. Oktober jeden Jahres.

Erwähnt werden muß, daß auch die Studentinnen den Kameraden bei diesem Einsatz nicht nachsehen.

Im Landdienst erfolgte aus unserem Gau in diesen Semesterferien der härteste Einsatz. Vertreter unserer Studentenführungen weilten mehrere Wochen im Osten unseres Vaterlandes, um dem deutschen Bauern bei der Bergung seiner Ernte behilflich zu sein. Wertvoll erscheint bei diesem Einsatz im Osten auch der Umstand, daß bei vielen Kameraden mit der gewonnenen Erkenntnis des Dittproblems, das im Westen so weit verbreitete Vorurteil über den Osten beseitigt wurde. Neben dem studentischen Einsatz, der Augenarbeit des deutschen Studententums, werden die Semesterferien weiterhin dafür ausgenutzt, um für die Amtsträger der örtlichen Studentenführungen die Schulungsarbeit in den Lagern der Reichsstudentenführung durchzuführen. Nach dem Reichsparteitag, auf dem 1800 Kameraden in vier Lagern und 300 Studentinnen in einem eigenen Lager in Nürnberg untergebracht waren, hat die Lagerarbeit intensiv eingesetzt. In allen Teilen unseres Vaterlandes sind die mit verantwortungsvollen Aufgaben betrauten Studenten zu erster Arbeit versammelt, um die Ausrüstung für das kommende Semester zu erlangen. So findet z. B. eines der wichtigsten Arbeitslager in diesen Tagen für die Mitglieder der medizinischen Fachgruppen in unserem Gaugebiet auf der Ordensburg Vogelsang statt.

Nun standen gestern der Geschäftsinhaber B., seine Frau und die Verkäuferin vor dem Bonner Amtsgericht, um sich wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz, das Warenzeichengesetz und wegen unlauteren Wettbewerbs zu verantworten. Der angeklagte Geschäftsinhaber bestreitet jede Schuld, da er im Laden überhaupt nicht tätig sei und seinem Personal strenge Anweisung gegeben habe, nur zoll zu verkaufen. Die Verkäuferin mußte den Tatbestand so, wie ihn die Kundin geschildert hatte, ziemlich zugeben, am merkwürdigsten aber war die Auffassung der angeklagten Frau des Geschäftsinhabers, die meinte: auch wenn man ihr eine kleine Flasche der Marke „Würze“ zum Nachfüllen bringe und dabei nur einfach „Würze“ und nicht ausdrücklich die Qualitätswürze verlange, sei sie berechtigt, auch die andere Würze einzufüllen. Wer ausdrücklich die Markenwürze verlangt habe, der habe sie auch stets bekommen.

Der Amtsanwalt hielt die Schuld der Angeklagten für einwandfrei erwiesen und betonte, daß der Geschäftsinhaber bereits mehrere Male von der Firma schriftlich, wie auch von deren Vertreter mündlich gewarnt worden sei, aus den Originalflaschen etwas anderes als die Markenwürze zu verkaufen. Er beantragte gegen den Geschäftsinhaber eine Geldstrafe von 100 Mark, gegen seine Frau, die da sie dauernd im Laden tätig sei, die Hauptschuldige sei, eine Geldstrafe von 500 Mark und gegen die Verkäuferin eine solche in Höhe von 30 Mark. Das Gericht erkannte bei dem Kaufmann auf die beantragte Strafe, setzte aber die Geldbuße der Ehefrau auf 200 Mark, die der Verkäuferin auf nur 20 Mark fest.

Umwälzendes Backverfahren

Aus Berlin wird uns geschrieben: Dem Mitarbeiter an der Reichsfachschule des Bäckerhandwerks in Berlin, Bäckermeister Ludwig Bonn, ist es gelungen, durch Einwendung eines neuen Backverfahrens in der Backwirtschaft nicht nur eine starke Steigerung des Nährwertes des Brotes und damit eine Ausgestaltung der Brotversorgung, sondern auch eine Freisetzung von Rohstoffen für andere Zwecke der Ernährungswirtschaft zu erzielen. Es handelt sich um die Erfindung des Schaumfauerverfahrens, bei dem künftig die Hefe-Verwendung beim Brotbacken fortfällt, während der Sauerteig eine wesentliche Umgestaltung erfährt. Das Brot erhält den angenehmen Hefe-Geschmack des Weißbrotes, aber infolge der Einparung von Hefe werden große Mengen von Melasse für die Futtermittelwirtschaft frei. Das neue Verfahren führt dazu, daß die feinsten Mehlteilechen vollständig aufgeschlossen und daher restlos verdaulich werden. Die Praxis hat eine 20- bis 30prozentige Steigerung des Nährwertes des Brotes ergeben. Außerdem werden Geschmack und Aussehen des Brotes verbessert. Das Brot sättigt härter und seine Qualität wird schon dadurch gekennzeichnet, daß bestimmte Sorten nach ärztlichen Diätvorschriften gebaden werden, wie zum Beispiel das „Brot im eigenen Saft“. Durch das neue Verfahren wird besonders auch bei den mit gestreckten Mehlarten hergestellten Brotarten ein besseres Volumen und eine bessere Schnittfestigkeit erzielt. Die Umstellung eines Bäckereibetriebes soll keinerlei Kosten erfordern und sofort für jede Bäckerei durchführbar sein. In Westdeutschland arbeiten bereits hunderte von Bäckereibetrieben nach dem neuen Verfahren. Sie konnten ihre Brotumsätze verdoppeln. Das neue Verfahren steht jetzt im Mittelpunkt der fachlichen Ausbildung des Bäckernachwuchses in der Reichsfachschule des Bäckerhandwerks.

Die Bonner Kleingärtner in Düsseldorf

Die Bonner Kleingärtner verlebten am Sonntag in Düsseldorf einen schönen, interessanten und lehrreichen Tag. In Autobussen waren die Bonner Kleingärtnervereine dorthin gefahren, um am Tag der Kleingärtner teilzunehmen. Es wurde dann die Ausstellung „Schafendes Volk“ besichtigt, deren gärtnerische Anlagen und Ausstellungsabteilungen besonderes Interesse forberten.

Ausstellungsbildung in Bonn

Die Vorkausbildung der Nebiergruppe 3 am morgigen Donnerstagabend findet nicht, wie vorersehen, in der Landwirtschaftlichen Hochschule, sondern in der CBSchule statt.

Ein guter Geist unseres Volkes

Die NS-Schwester in der Familie — Krankenpflege auf Grund neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse Ein Beruf für das Leben

Immer häufiger trifft man in der Öffentlichkeit auf die Arbeit der NS-Gemeinschaftsschwester, die heute schon zum Leben des Alltags gehört. Die Frage ist nun, wie sich die NS-Schwesterin in dieser Zeit so erfolgreich durchzusetzen vermochte? Die Antwort ist einfach. Sie ist der Schwesterin, der aus deutscher Art heraus denkt und handelt; sie ist die Volksschwesterin. Ihre Weltanschauung wurde geboren aus den einfachen Naturgesetzen, nach denen das deutsche Volk wurde, nach denen es allein weiter bestehen kann. Ihr Handeln ist bestimmt durch die Forderungen dieser Naturgesetze, die auch ihre Weltanschauung bestimmen.

Arbeit an der Wiege des Volkes

Die Arbeit der NS-Schwester in der Gemeinde beginnt da, wo das Volk anfängt: mit der Familie. Hier wird der neue Mensch geboren, ohne den es keine Väter geben würde, weil sie nach einer Generation von der Erde verschwinden. An der Wiege des Volkes beginnt die Arbeit der NS-Schwester.

Wenn eine Schwester irgendein Haus betritt, ist der erste Gedanke des Beobachters: „Wer mag da wohl krank sein?“ Seit Jahrhunderten verbindet sich der Gedanke „Krankenpflege“ mit den beiden Begriffen „Krank und Schwester“. Beginnen wir also mit der Krankenpflegearbeit der NS-Gemeinschaftsschwester. Sie betreut die Kranken ihrer Gemeinde, und zwar ohne Unterschied des gesellschaftlichen Ranges noch der Konfessionen. Für sie kann es nur deutsche Menschen geben, die wenn sie ihre Hilfe nötig haben, das Recht haben, sie zu fordern.

Allerdings wartet sie diese Forderung nicht ab, sondern findet ihre Kranken, bevor diese überhaupt daran denken, eine Schwester zu verlangen. Um allen Anforderungen der Krankenpflege, die sehr vielseitig sind, gerecht werden zu können, hat sie eine fachliche Schulung durchlaufen. In den Ausbildungsstätten der NS-Schwesterin ist die Krankenpflege auf der Grundlage neuester, medizinischer Forschungsergebnisse gelehrt. Das ist wichtig für die Kranken und ebenso wichtig für den behandelnden Arzt.

Muß der Haushalt leiden?

Die Mutter weiß, wie man wirtschaftlich arbeitet und dabei doch jede berechtigte Forderung der Familienmitglieder erfüllen kann. Da greift die NS-Schwester, die die Mutter pflegt, ein. Im Familienbereich ist eine Nachbarschaftsbeziehung, falls es an arbeitsfähigen weiblichen Familienmitgliedern fehlt. Anfängliche Schwierigkeiten verschwinden durch Anleitung und ständige Überwachung der Schwester.

Der eine oder andere Leser wird vielleicht an den hauswirtschaftlichen Fähigkeiten einer NS-Schwester

Herzlichen Glückwunschn!

Eine alte Bonnerin, die Witwe Ferdinand Barckfeld, Stifts-gasse 29, begehrt am 23. Sept. in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 94. Geburtstag. Sie liest und näht noch ohne Brille und nimmt vor allem an den politischen Geschehnissen der Zeit regen Anteil. Vor allem hat sie den Bunsch, auch einmal den Führer sehen zu dürfen.

Privataufnahme

Gestern begingen der Straßenbahnschaffner und Propagandawart der Straßenbahner Josef Bertram und seine Ehefrau, Sebastianstraße 145, das Fest der silbernen Hochzeit. Am Vorabend schon war dem verehrten Paar eine schöne Serenade des Spielmannszuges der Stadt, Straßenbahner dargebracht worden. Der eigentliche Jubeltag wurde gestern im Beisein der Amtswalter und der Kameraden des Jubilars in herzlich froher Weise bei Sang und Klang gefeiert.

Am 23. September tritt der zwölftste Inasse des „Wilhelm-Augusta-Stiftes“ Gerhard Börgens in sein 90. Lebensjahr. Er ist in Niederassel im Siegtal geboren. Das Geburtstagskind erfreut sich einer für ein hohes Alter verhältnismäßig guter Gesundheit.

Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen

In Nr. 102 des Reichsgesetzblattes 1937, Teil I, wird die Dritte Verordnung über die Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen vom 8. September 1937 und die Bekanntmachung der neuen Fassung der Verordnung über die Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen (Zulassungsordnung für Ärzte) veröffentlicht. Einzelstücke dieser Nummer können vom Reichsverlagsamt in Berlin NW. 40, Schornhorststraße 4, (Postfachkonto Berlin 98 200) zum Preise von 30 Rpf. zuzüglich Postgebühr (bei Voreinsendung 4 Rpf.) bezogen werden.

zweifeln, weil er noch nicht weiß, daß jede NS-Schwester vor ihrer Krankenpflegerischen Ausbildung eine hauswirtschaftliche Schule durchlaufen muß. Als Ausbildungsstätten kommen die Heime der NSB, die Haushaltungsschulen des BDR, und der NS-Frauenchaft in Betracht. Hier wird nicht von hoher Warte aus gelehrt, sondern praktisches Können vermittelt. Es gilt heute, aus deutschen Lebensmitteln gesundheitslich und wirtschaftlich das Beste herauszubekommen. Die genannten Haushaltungsschulen stehen praktisch an erster Stelle im Reich und vermitteln jede neue Erkenntnis, jede neue Wirtschaftsmethode selbstverständlich auch ihren NS-Schwesterinnen. So braucht sich keine kranke Hausfrau Sorgen zu machen, ihr Haushalt ist in den allerbesten Händen.

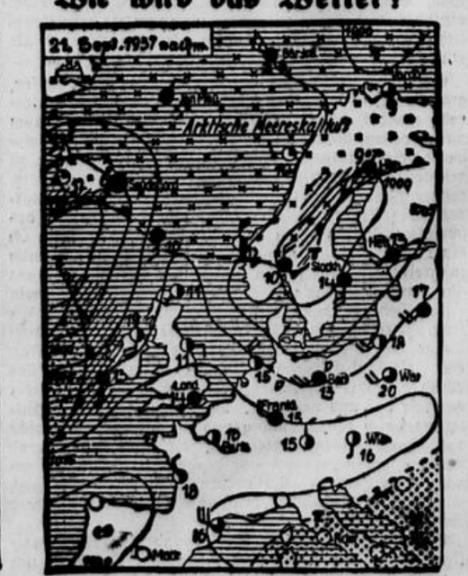
Befähigerin der Kinder

Nicht jede junge Frau kommt gerüstet in die Ehe. Vieles hat sie sich nur unvollkommen in der Haushaltungswirtschaft ausbilden können, weil sie bis kurz vor der Eheschließung beruflich tätig sein mußte. Zu viele Probleme hängen auf sie ein, mit denen sie ohne Anleitung nicht fertig werden kann. Mancher junge Haushalt leidet dauernd unter den Fehlern des unvollkommenen Anfangs. Hier reden Keimzellen des wirtschaftlichen und seelischen Verfalls der Familie. Manche unglückliche Ehe hat letztlich in einer unvollkommenen hauswirtschaftlichen Ausbildung der Hausfrau ihre Ursache. Hier kann die NS-Schwester eine besonders segensreiche Tätigkeit ausüben.

Wer der Familie dienen will, muß den ersten Blick auf die Kinder richten. Unendlich viel kann ein Menschenleben Schaden erleiden, wenn die Kindheit nicht wohlbehütet gewesen ist. Das gilt für das Seelische, wie für das Körperliche. Zum Beispiel die berufstätige Frau in Stadt und Land muß ihre Kinder einer Freizügigkeit überlassen, die nicht immer gut tut. Sie steht selbst, wie die Kinder darunter leiden und weiß sich doch nicht zu helfen. Da ist die NS-Schwester Bundesgenossin. Sie bespricht mit der Mutter alle Möglichkeiten und Notwendigkeiten und oft gibt der NS-Beraterin die Lösung aller Schwierigkeiten.

In einer kurzen Aufzeichnung gestaltet sich die Tätigkeit der NS-Schwester in der deutschen Familie. Sie steht an der Wiege unseres Volkes und überwacht das Aufwachen der Jugend, gibt den Müttern Rat und weiß diesen oder jenen Schaden zu lenken. Ein Beruf tut sich auf, der im wachsten Sinne des Wortes den Dienst am deutschen Volke umfaßt. Eine Lebensaufgabe, die sie nicht ewig bindet, sondern eine Aufgabe, die sie zu ihrer höchsten Erfüllung führt, zum Muttersein.

Wie wird das Wetter?



Ausgabeort Köln, vom 21. Sept. 1937, nachmittags: Unter den Störungen, die über dem Ostseeum und Südostbaltikum festliegen, ströme weiter Ostwind nach dem Festlande ein. Im Nordwesten des Reiches war diese Ostwind heute im Zusammenhang mit einem schmalen Hochdruckrücken über England in der Höhe recht trocken. Trotzdem kam es noch zu wiederholten Schauern. Auch das erwiderte Zwißchenhoch wird uns nur vorübergehendes Küllieren bringen, da sich vom Ozean her der Britische Inseln mit Warmluft aus Südwesten ein umfangreiches Niederschlagsgebiet nähert. Die Witterung Westdeutschlands wird nach vorübergehender kurzer Besserung bei anhaltenden Temperaturen erneut regnerisch.

Wetteraussehen die Donnerstagsabend:

Bei auf Süd zurückweichenden Winden nach kurzer Aufbesserung am Mittwochabend erneut Bewölkungszunahme und später Niederschläge, anhaltende Temperaturen.

Beobachtung der Wetterstation Bunde!

Sonnenaufgang 6.16, Sonnenuntergang 18.32, Mondaufgang 18.55, Monduntergang 8.55, absolute Dunstfreiheit 20.12, bürgerliche Dämmerung (abends) 19.13, (morgens) 5.45. Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 755.5, rel. auf 763.6, Tendenz steigend, Temperatur 7.4, Neb. gestern 17.5, Min. d. Nacht 7.0, Windrichtung und Stärke m/sek. E. 0.1, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.5 ltr/qm, Bodenoberflächentemp. 7.4.

Regelfand

Der Bonner Vogel legte heute morgen 2.27 (2.12), der Kölner Vogel 2.24 (2.06) Meter.

Vergesst nie, daß auch Euer Lun einmal Tradition wird!

Turnen, Sport und Spiel

Die kurze Sport-Tageschau

Eine großartige Leistung vollbrachte der deutsche Meister Walter von Hüfner bei den Starboot-Weltmeisterschaften auf dem Long Island Sound bei New York. Er wurde im Gesamtergebnis Zweiter hinter dem amerikanischen Boot 247.

7:5 gewann Italien den Tenniständerkampf gegen Frankreich im Pariser Stade Roland Garros. Boussus besiegte Palmieri 6:1, 6:4, 6:2.

Berufssportlermeister K. Richter-Rön fuhr in Montauban (Frankreich). Sieger wurde Weltmeister Scherens mit 17 Punkte vor Richter und van Olet (beide 13 P.), Richard 11 P. und Hauchez 6 P.

Beim Film gefandert ist die amerikanische Olympiasiegerin und Weltrekordläuferin Helen Stephens, die damit ihre Amateureigenenschaft verliert.

Großer Empfang des Gaujugendmeisters

Die elf weiteren Jungens, die am Sonntag in Weuel die Gaugruppenmeisterschaft im Fußball gegen Schwarz-Rot Roden nach vorbildlichem Kampf erstritten, wurden bei ihrer Rückkehr im Helmatort Ruderbach festlich empfangen. Selbst die ältere Generation wollte bei der Begrüßung der Sportler nicht zurückbleiben.

Nach der Ansprache des Vereinsführers Trautwein bewegte sich unter Vorantritt der Schützenabteilung ein festliches Gade-

zug durch die Straßen des Ortes zum Saale Rodenhaupt, wo bei Glückwünschen und der Ueberreichung von Ehren- geschenken der große Tag für die Ruderbacher Fußballjugend einen feierlichen und frohen Ausklang nahm.

Hanna Reitsch' Weltrekord anerkannt

Fédération Aéronautique Internationale hat den im Rahmen des diesjährigen Internationalen Adon-Begleitflugwettbewerbes von Flugkapitän Hanna Reitsch aufgestellten Streckenrekord über 349 Kilometer von der Waffertuppe nach Hamburg-Hühndübel als internationalen Frauenrekord anerkannt.

Kneiler in Mannheim gekürzt

Matthias Kneiler-Bonn beteiligte sich mit seinem Räder-Wagen Kneiler an dem Wagnertreffen in Mannheim. Im Zweifelhinstundenwettbewerb wäre ihnen belade eine Überwindung gelangt, als Kneiler - 20 Meter vor der Spitzengruppe - stürzte und von der Bahn getragen werden mußte. Trotzdem gelang es, noch einen 7. Platz im Gesamtergebnis des Rennens zu retten.

Nach Hinkel auch von Gramm Regier

Nach dem deutschen Meistes Heinrich Hinkel mußte auch unser Spitzenspieler Gottfried von Gramm bei den 11. Weltmeisterschaften der amerikanischen Westküste in Los Angeles einweilen. Auch er hatte wenig Mühe den Amerikaner Wood 6:2, 6:3 auszuspielen.

Aus dem Lager der Schwerathleten

Wüstentklub Einigkeit Wesseling - Wüstentklub Eschweiler 6:14

Zum ersten Meisterschaftskampf in der Gauklasse hatte der Klassen-Neuling Einigkeit Wesseling die kampfstärke Ringer-Mannschaft des Eschweiler Wüstentklubs zu Gast. Beides mußten die Wüstentklubs mit Erfolg antworten, jedoch ihre Siegesausbeute von vornherein ziemlich gering waren. Wohl hatte man allgemein mit einem Siege des Eschweilers gerechnet, daß dieser aber so überzeugend ausfallen würde, hatte man nicht erwartet.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Kraftsportverein Godesberg legt knapp über Duisdorf

Zum ersten Meisterschaftskampf in der Kreisklasse, Gruppe Bonn-Siegerland, hatte der Kraftsportverein Godesberg die Duisdorfer Ringerstaffel zu Gast. Die Godesberger kamen zu einem etwas glücklichen Siege, denn hätte Kreismeister Sonntag nicht gegen den Godesberger Knebel eine etwas überraschende Niederlage erlitten müssen, so hätte das Resultat gerade umgekehrt gelaufen. Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

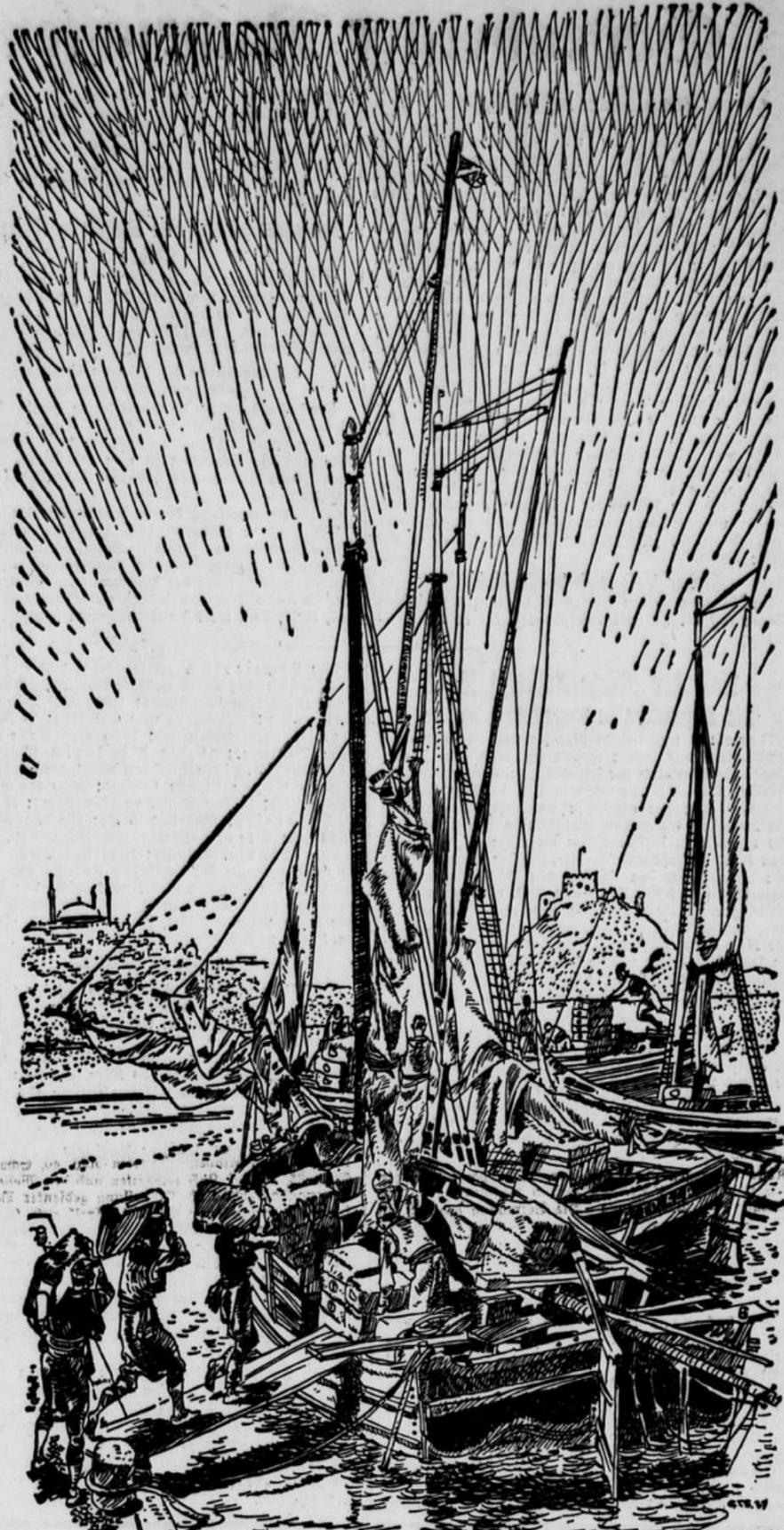
Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

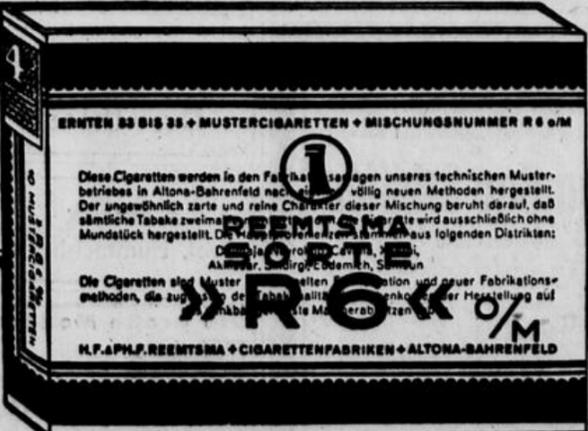
Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Federerleichter: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.

Wichtigste Kämpfe: Rinderbach-Wesseling und Birten-Eschweiler. In beiden Kämpfen zeigte sich ein technisch hervorragendes Geschehen, das der Wesselingler in der Bodenrunde durch einen Kopfstoßgriff mit nachträglicher Einbrüche der Brücke für sich entscheiden konnte.



Die Verbindung der Küstenplätze wird durch altertümliche Segler aufrecht erhalten, mit denen eine jahrhundertlange Erfahrung in der Transportpflege der wertvollen Tabakballe erhalten bleibt.



Doppelt fermentiert 43

Stiftungsfest des Godesberger Wasserportvereins

Eins können wir dem Godesberger Wasserportverein gerne bestätigen, neben der Organisation glänzender Regatten versteht man es auch die Feste in einer wirklich schönen Art und Weise aufzubereiten. Die Veranstaltung hatte eine besondere Ausprägung, die den Charakter der Impromptuistik trug, dabei aber auf einen leidigen Ton anstrebender Unterhaltung im Tanz und Musik abgeblieben war. Mittelpunkt des Stiftungsfestes, zu dem Vereinsführer G. G. den zahlreichen Gästen einen herzlichen Willkommensgruß bot, war die Siegerehrung der in dieser vergangenem Rennsaison so erfolgreichen Rennrunder. Da ist an erster Stelle der jugendliche Neuburger zu nennen, der in diesem Jahre den Anschluss an die deutsche Spitzengruppe gefunden hat, und mit seinen 17 Jahren mit 12 Siegen zahlreich an der Spitze der deutschen Ruderer steht. Seine vorbildliche sportliche Haltung, die dem Namen des Godesberger Wasserportvereins wieder in aller Munde brachte, veranlaßte den Verein, den jugendlichen dem Senatoren zu erklären und als höchsten Zeichen der Anerkennung ihm die Ehrennadel des Godesberger Wasserportvereins zu überreichen. Ein Kamerad und Partner G. G. mit dem er zusammen im Doppelzweier 6 Siege errang wurde ebenfalls mit der Ehrennadel ausgezeichnet, die Gesamtzahl der Siege von Schöden beläuft sich auf 25. Vor einigen Jahren wurden den beiden jugendlichen Deutschen Leo und Georg Wenz die höchsten Ehrungen zuteil, auch diesmal überraschte man Leo mit der goldenen Ehrennadel des Vereins für seine bisherigen 9 Siege. Dann gedachte der Diener der vorbildlichen Trainierarbeit von Walter Reel, dem zur Hauptkader der Godesberger Ruderer zu verbanden sind. Aus Anlaß der 25jährigen Vereinsjubiläum erließen Vereinsführer G. G., Diener W. G. und Herr W. G. den Ehrenbrief der Kreisführung.

Königschießen der Sebastianus-Schießgesellschaft Bonn-Süd, gegr. 1928

In Ermangelung eines Schießstandes im südlichen Stadteil von Bonn hielt die Sebastianus-Schießgesellschaft von Bonn-Reifen sich im Königschießen wiederum in den Schießständen am Landwehrweg ab. Vereinsführer Jakob Lindberg eröffnete das Schießen mit einer feierlichen Ansprache mit dem Hinweis auf die heutige Bedeutung des Schießsports im Dienste der deutschen Volkserziehung. Der Schießtag begann mit dem Ehrenschuß des Schützenkönigs. Auf die vom Schützenkönig 1936/37, W. G., gefällte Schilde erzielten auf 175 Meter die besten Schüsse:

W. G., P. Kiegel, Z. Rodenfelder, S. Waldrich, H. Weich, R. Dolgenbeuer. Beim Schießen nach der Scheibe in 80 m wurden anschließend Sieger: 1. W. Kemp, 2. W. Waldrich, 3. J. Hüntgen, 4. G. Kanger, 5. R. Schwarzberg und 6. W. Hombach. Nach stürmischer Beteiligung am Schützenfest begann der Kampf um die Königswürde für das Jahr 1937/38. Die Wähler schossen: Kamerad Johann Kanger den Kopf, Wilhelm Ester den linken Flügel, Alois Schreiber den rechten Flügel und Ernst Kanger den Schwanz. Den Meisterschub auf den Kumpf gab Schützenkamerad Heinrich Waldrich ab, der damit die Königswürde errang mit dem Prädikat Heinrich I. für das Jahr 1937/38. Der junge König ist Preiskampfsieger und hat kürzlich seiner Dienstpflicht bei der Wehrmacht Genüge geleistet.

Zu Ehren des Königspaars fanden sich am Abend die Schützenkameraden mit ihren Familien im Vereinslokal Rehberger ein. Der Ordnungswahl wird am 2. Oktober statt-

Bereinsmeisterschaften des Hersfelder Wasserport-Vereins 1930

Am Sonntag fanden in Hersfeld auf der defamanten Regattastrecke an der Hersfelder Insel mit dem Ziel am Hersfelder Rheinstausee die Vereinsmeisterschaften des W. W. statt. Die beste Zeit des Tages erzielte im Ruderfahren der jugendliche Peter Bonagary mit 3:16.1 über eine Strecke von 1000 m. Auch im Zweier-Kanoot besiegte Bonagary mit seinem Partner J. J. den ersten Platz. Im Senorenrennen siegte W. Franke. Im Senorenzweier gelang es erstmals der Mannschaft Weller-Boosen den Titel zu erringen. Jugendzweier: 1. und Vereinsmeister Bonagary 3:16.1, 2. Kaeß 3:27, 3. Bodelet 3:36, 4. Windt 3:40, 5. Jolyer 3:57.2. Jugendzweier: 1. und Vereinsmeister Bonagary-Jolyer 3:30.4, 2. Bodelet-Kaeß 3:33.1. Jugendstromeiswimmen: 1. Vereinsmeister Kaeß, 2. Windt, 3. Bonagary, 4. Jolyer. Senoren Einzel-Ruder: 1. Vereinsmeister Franke 3:33.0, 2. Boosen 3:43, 3. Weller 3:48.4. Senoren Zweier-Ruder: 1. Vereinsmeister Weller-Boosen 3:31. Stromeiswimmen Senoren: 1. Boosen, 2. Weller. Im Anschließ an die Rennen fand am Abend auf dem Vereinshaus des W. W. die Siegerehrung statt, bei der Vereinsführer Hüsch die Urkunden überreichte.

Militär-Handballer endgültig in der Kreisklasse

Die Hoffnungen der Handballmannschaft des Bonner Militär-SpB, infolge der spielerischen und körperlichen Qualitäten in die Bezirksklasse eingereiht zu werden, sind nicht in Erfüllung gegangen. Gauhandballer Kaeß-Rön hat sich zu einem Ausnahmefall nicht bereit erklären können. Allerdings würde die Einreihung der Militärmannschaft in die 3. Bezirksklassengruppe eine starke Bereicherung bedeuten und das Niveau des Bonner Handballportes stark erhöhen. Kreishandballer W. G. hat nunmehr die Spieltermine der 1. Kreisklasse bekanntgegeben: 10. 10. Weislar - Weuel, Nordstern - Rüdinger, Oheim - Rüdinger; 17. 10. Weuel - Nordstern, Rüdinger - Weislar, Militär-SpB Bonn - Oheim, Rüdinger - Rüdinger; 24. 10. Weislar gegen Weuel, Rüdinger - Rüdinger; 31. 10. Weuel Bonn gegen Nordstern, Rüdinger - Weislar, Weuel - Rüdinger, Rüdinger - Oheim; 7. 11. Rüdinger - Weuel, Weuel gegen Rüdinger, Weislar - Nordstern, Oheim - Rüdinger; 14. 11. Rüdinger - Weislar, Weuel, Weuel, Rüdinger - Weislar, Nordstern - Oheim; 21. 11. Rüdinger - Weuel, Bonn; 28. 11. Rüdinger - Weuel, Weuel gegen Rüdinger, Oheim - Weislar, Nordstern gegen Rüdinger.

Sport im Kreise Eschkirchen

1. Kreisklasse: Mit einem 1:3 wurde der Eschkirchner SC, auf eigenem Platz von Rüdinger geschlagen. - Ganz anders war es dagegen in Stöckel, wo das Spiel gegen Waldorf mit 5:2 gewonnen wurde. Das Ergebnis entsprach dem Spielverlauf. - Rüdinger war auf eigenem Platz gegen Wesseling mit 3:0 erfolgreich, während das Spiel Bommel gegen Friedorf mit 5:5 eine Punkteteilung brachte.

ES Wesseling der Gruppe 1 der 1. Kreisklasse zugute. Auf Anordnung des Gauhandballers Sandorf wurde ES Wesseling 1919 aus der Gruppe 2 der 1. Kreisklasse herausgenommen und der 1. Gruppe zugewiesen. Hierdurch sollen die M-Spiele in Gruppe 2, die gegen Wesseling angelegt wurden, aus. In der Gruppe 1 spielt Wesseling jeweils gegen den bisher spielerischen ersten Verein und zwar am 26. 9.: Wesseling - ES Rüdinger, 3. 10.: WM Bonn gegen Wesseling; 10. 10.: Duisdorf - Wesseling (Harpheim); 17. 10.: Wesseling - Oberassel (Hertenau); 31. 10.: Bommel - Wesseling (Hüter).

Ausgeschlossen aus dem Meisterschaftsspielbetrieb ist ES Schwarz-Weiß Eschkirchen-Merzbach. An seiner Stelle nimmt ES Walderberg an den M-Spielen teil. Walderberg hat also die Termine von Eschkirchen wahrzunehmen.

ES Jungliga - Hangelar 2:3

In ihrem ersten Meisterschaftsspiel konnte Hangelar sich sehr gut behaupten. In den anfänglichen zehn Minuten hatten die Hangelarer Stürmer drei Bälle ins Netz geschickt.

Hangelar 1a-1936. - Hangelar 1a-1936. 2:3

Godesberger Nachrichten

Von der Saat bis zur Ernte

Ratschläge aus der Praxis für die Praxis
 In der Versammlung des Gartenbauvereins im Anton-Restaurant hielt der Vorsitzende des Kreisverbandes der Gartenbauvereine Direktor Ehrlich, Kreisrat, einen Vortrag zum Thema: „Von der Saat bis zur Ernte“. Einleitend wies er darauf hin, daß die Gärtnerei im Austausch mit dem Ausland unvermeidlich sei, weshalb es darauf ankomme, das heimische Eigenzeugnis zu verbessern. Auch könne der Obstbedarf nicht völlig aus heimischer Erzeugung gedeckt werden. Dieser Zustand werde auch noch weiterhin bestehen bleiben, denn der strenge Winter 1936/37 habe große Verluste an Obstbäumen gebracht, und seine Folgen seien noch auf Jahre hinaus an dem Eingehen von Bäumen spürbar. Der Redner besprach dann die Bodenbearbeitung, die Wichtigkeit des Düngens und andere Fragen des Obst- und Gartenbaues. Danach gab Rektor I. R. B. einen Bericht über die Besichtigungsfahrt der Gartenbauvereine nach einer Reihe von bedeutungsvollen Obstplantagen, die alle der Großerzeugung dienen. Der Vorsitzende Dr. Lange, der eingangs schon eines Todesfalles aus dem Kreise der Mitglieder besonders gedacht hatte, machte noch mehrere geschäftliche Mitteilungen und schloß dann den sehr zahlreich besuchten Abend in üblicher Weise.

Großer Pelz- und Waffendiebstahl

In Abwesenheit der Bewohner drangen vor einigen Tagen auf der Plittersdorferstraße Diebe in ein Haus

Aus der Bürgermeisterei Benel

Die Plegkuren in Ramersdorf beendet

Benel: Die Gemeinde Benel unterhält bekanntlich seit Jahren mit bestem Erfolg in Ramersdorf eine Tageserholungsstätte für schwächliche und unterernährte Kinder. Die letzte Kur wurde am 18. ds. Mts. beendet. Über 80 von der amtlichen Gesundheitsfürsorgestelle des Landkreises Bonn ausgewählte schwächliche Kinder nahmen in diesem Jahre an einer je 6wöchigen Kur teil. Aufsicht und Verpflegung der Kinder wurde von Schwestern der katholischen Niederlassung in Ramersdorf in bester Weise ausgeübt, während die Begleitung der Kinder auf dem Hinein und Rückwege zur Erholungsstätte in anerkannter Weise das deutsche Rotes Kreuz übernahm. So hat auch die Gemeinde im laufenden Jahre wieder durch diese Wohlfahrtsanstalt in bester Weise zur Gesunderhaltung und Kräftigung des heranwachsenden Jugend beigetragen.

Herzlicher Bereitschaftsdienst

Benel: Den ärztlichen Bereitschaftsdienst versehen am heutigen Mittwoch von 14-24 Uhr und von Samstag, 25. September, 14 Uhr, bis Mittwoch, 27. September, 8 Uhr, die Herren Dr. Wentrup und Dr. A. Schäfer.

Mütterberatungsstunde in Büchen

Benel: Die nächste Mütterberatungsstunde in Büchen findet am Freitag, 24. September, nachmittags von 2.30 bis 4 Uhr in der Schule statt.

Radfahrer schwer verunglückt

Ramersdorf: Heute morgen gegen 6.30 Uhr stieß an der Haltestelle der elektrischen Bahn ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt schwere Verletzungen. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

Mehrfaches Jubiläum

Milfobens: Die Eheleute Hubert Stuch und Frau Margarete geb. Klein feierten Sonntag ihre Silberhochzeit. Sie waren gleichzeitig 25 Jahre Abonent des General-Anzeigers, den Frau Stuch seit 18 Jahren austrägt. Herzlichen Glückwunsch!

Rörung der Ziegen- und Schafböde im Kreis Euskirchen

Euskirchen: Laut Bekanntgabe des Landratsamtes findet die Herbstprüfung der Ziegen- und Schafböde am morgigen Donnerstag in folgenden Orten statt:

ein und entwendeten eine Damenpelzjacke, einen Herrenpelzmantel, einen Fuchspelz, zwei Wardschellen, zwei Missete, ferner einen Drilling und mehrere Pistolen. Die Sachen haben beträchtlichen Wert. Die Kriminalpolizei Bad Godesberg nimmt zweifelhafte Angaben entgegen, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden.

Radfahrer fuhr in eine Gruppe marschierender Kinder

Ein Radfahrer wollte einen Trupp marschierender Kinder überholen und fuhr dabei in die Gruppe hinein. Der Unfall verlief weniger schlimm, als es zunächst den Anschein hatte. Es blieb bei einigen Abschürfungen und beschädigten Kleidern.

Erst gegenseitig die Scheiben eingeworfen, dann gegenseitig angegriffen

Zwei Nachbarn, die im Streit lebten, warfen sich nach einem Wortgefecht gegenseitig die Fenster ein und machten dann Anzeige. An anderer Stelle artete unter Nachbarn die Spannung in eine ordentliche Prügelei aus. Auch hier zeigten sich die Kampfahnen gegenseitig an.

Versammlung der Ruhestandsbeamten

Am heutigen Mittwoch hält die Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen, Kreisabschnitt Godesberg, im Vereinsaal eine Versammlung ab, in der der Vorsitzende der Gemeinschaft, Dr. H. A. B. Berlin, und der Gauvorsitzende Knoepfel, Köln, über die neue Organisation sprechen.

8 Uhr Lommesum (Marktplatz); 8.30 Uhr Welserwilt (Platz neben Geschäft Wegler); 9 Uhr Liblar (Karl-Schurz-Denkmal); 9.30 Uhr Dirmersheim (Am Dorfausgang nach Gonnich); 10 Uhr Lehenich (Feuerwehrturm); 10.30 Uhr Friesheim (Am Dorfplatz); 11 Uhr Wichterich (Dorfplatz); 11.30 Uhr Jülpich (Wirtschaftsamt, Bahnhof); nachmittags Enzen 13 Uhr (Kreuz); 13.30 Kommer (Dorfmitte); 14 Uhr Sagen (Dorfplatz); 14.30 Uhr Münterich (Markt); 15 Uhr Kederich (Markt); 15.30 Uhr Arloff (Straße zum Bahnhof); 16 Uhr Ramersdorf (Markt); 16.30 Uhr Euskirchen (Kohlemerstraße bei Posthalter Kessel). Eine Änderung auf den Gehöften findet nicht statt. Die Vorführung muß pünktlich erfolgen. Selbstverständlich werden nur solche Tiere angeführt, die geeignet sind, die Zucht im Kreise zu heben.

Kirmes in Schleiden

Schleiden: Die Kreisstadt und mit ihr zahlreiche Orte der Umgegend und des rheinischen Hinterlandes feierten ihre Herbstkirmes. Allenfalls herrschte Frohn und Stimmung. In Schleiden hatten sich neben vielen Kreiseingewandenen auch zahlreiche Gäste aus rheinischen Städten, besonders aus Köln, Bonn und Düsseldorf eingefunden, die mit den Eiskern ein richtiges Volksfest feiern wollten. Schleidens Kirmesplatz war in diesem Jahre sehr gut besetzt.

Zwei schwere Unglücke

Wegernich: Ein schweres Unglück ereignete sich im unterirdischen Grubenbetrieb der Gewerkschaft Wegernicher Werke. Durch nachrückende Gesteinsmassen wurde ein Arbeiter aus Wegernich verschüttet. Mit schweren Kopf- und Rückenverletzungen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er ernst darniederliegt. — Auf der Straße nach Breitenbenden war einem Mädchen der Regenschirm in die Speichen des Fahrrades gekommen. Das Mädchen kam schwer zu Fall und mußte im Auto dem Kreiskrankenhaus in Wegernich zugeführt werden.

Zwischen zwei Rippwagen gekommen

Gemünd: Vom Unglück verfolgt zu sein, scheint ein junger Mann aus Aachen, der beim Kermeter-Straßenbau beschäftigt war. Vor kurzem erst war er von einer Krankheit genesen, als er jetzt zwischen mehreren Rippwagen geriet und schwere Beinverletzungen erlitt. Er fand Aufnahme im Kreiskrankenhaus in Wegernich.

Als deutscher Lehrer im Lande des Inka

Die Realschule in 2000 Meter Höhe — Brief eines Auslandsdeutschen

Bolivien ist das interessanteste und eigenartigste Land Amerikas. In dem gemäßigten Klima zwischen 2000 und 3000 Meter Höhe wird in den Tälern hauptsächlich Ackerbau getrieben, der bei den milden Temperaturen und dem fruchtbaren Boden gute Erträge abwirft, wo es genügend Wasser gibt. Die großen Besitzungen sind vorwiegend in den Händen der alten reichen Familien. Die Indianer sind dort — vielleicht wegen des weniger harten Lebens — nicht mehr so stumm und verschlossen und unzugänglich. Von ganz anderer Rasse und niemals unter der Herrschaft der Inca gewesen sind die Bewohner im völlig tropischen Tiefland des Amazonasgebietes. Fröhlich und heiter von Natur, erinnern sie ein wenig an die Südeuropäer. Das Tieflandgebiet ist bisher nur ganz wenig erschlossen, die Bevölkerung an Zahl sehr gering. In den Wäldern des Innern leben ganz wilde Stämme, die mit der Zivilisation überhaupt noch nicht in Berührung gekommen sind. Wie überall in der Welt, so sitzen auch hier viele Deutsche, die sehr zur Erschließung und kulturellen Hebung des Landes beigetragen haben. In vier bedeutenden Städten gibt es deutsche Schulen: in La Paz, dem Regierungssitz (3600 Meter über dem Meer, 150 000 Einwohner), in Oruro, dem Bergwerkszentrum (3800 Meter, 35 000 Einwohner), in Cochabamba, dem Mittelpunkt des Ackerbaubereichs (2600 Meter, 35 000 Einwohner) und seit einem Jahr auch in Santa Cruz de la Sierra, der größten Stadt im tropischen Tiefland (400 Meter, 18 000 Einwohner). Zu erwähnen sind ebenfalls die deutschen Piloten und Mechaniker beim „Club Aero Boliviano“, der von Deutschen gegründet ist und mit Junkersmaschinen fliegt.

Die deutsche Realschule in Cochabamba besteht seit etwa zwölf Jahren, sie hat zur Zeit etwa 300 Schüler. Der Lehrkörper zählt 15 Mitglieder. Es bestehen elf Klassen, Kindergarten, Knaben- und Mädcheninternat.

Von den Schülern sind etwa ein Fünftel deutsch, die übrigen sind bolivianisch, mit Ausnahme von wenigen Jugoslawen, Spaniern, Engländern usw. Im Aufbau und Lehrplan der Schule müssen wir beträchtliche Zugeständnisse an die Anforderungen des Gastlandes machen, zumal da unsere Schülerschaft vorwiegend aus Bolivianern besteht; beispielsweise müssen am Schluß jedes Schuljahres Prüfungen in spanischer Sprache vor Vertretern der bolivianischen Schulbehörde abgehalten werden. Allerdings stehen wir uns mit der einheimischen Schulbehörde ganz ausgezeichnet. Denn die Regierungsvorsteher wissen sehr zu schätzen, wie viel wir für die Hebung des kulturellen Niveaus in diesem Lande tun, nicht nur durch den Unterricht an unsern Schülern, sondern auch dadurch, daß die deutschen Lehrer mitarbeiten an allen möglichen anderen kulturellen Institutionen.

Die Erziehungsarbeit, die wir an den deutschen Kindern leisten, gibt uns viel innere Befriedigung; denn ohne die deutsche Schule würden diese Kinder in der fremden Umgebung oft gar zu leicht und schnell Muttersprache und Deutschstum verlieren. Man macht sich im allgemeinen keine Vorstellung davon, wie schnell leider auch Kinder, deren beide Eltern deutsch sind, sich an die spanische Sprache gewöhnen. Noch schwieriger ist natürlich die Arbeit am bolivianischen Kinde, dessen Mentalität von der deutschen grundverschieden ist. Wohl ist das bolivianische Kind meist beweglicher als das deutsche, außerdem stammen unsere bolivianischen Schüler durchweg aus den gebildeten Familien, aber andererseits müssen wir einen harten Kampf kämpfen gegen Nachlässigkeit, Ungenauigkeit, Unpünktlichkeit und mangelndes Verantwortungsbewußtsein. Wenn man bedenkt, daß hier der deutsche Lehrer bei mehr und schwererer Arbeit noch auf das meiste verzichten muß, was er in Deutschland an geistigen und künstlerischen Anregungen hat, so wird klar, daß sein Leben hier nicht leicht ist.

Die Kartei der tausend Säle

Eine einzigartige deutsche Einrichtung

Man rühmt Deutschland nach, daß es wie kein anderes Land der Welt versteht, große internationale Kongresse zu veranstalten. Das ist nicht zuletzt das Verdienst einer einzigartigen Institution, der Deutschen Kongresszentrale in Berlin, von deren beispielloser Arbeitsweise der folgende Aufsatz berichtet.

Tausend Fragen werden bei Abwicklung eines Kongresses aufgeworfen, und tausend Fragen müssen gelöst werden! Wann und wo soll der Kongress tagen, und was ist es für ein Kongress? Wieviel Teilnehmer? Wieviel Hotels, wieviel Zimmer sind erforderlich? Welche Räumlichkeiten für die Tagungen kommen in Frage? Hallen? Säle? Theater? Sind genügend Fernsprecher da? Wie ist es mit den Kleiderablagen? Ist die Bestuhlung mit oder ohne Tisch? Wie werden alle diese Fragen gelöst? Darüber gibt in der Kongresszentrale ein wohl in der Welt einzigartig bestehendes Werk, das große Handbuch der Kongresse, Aufschluß, das in einjährlicher Arbeit geschrieben wurde und das — nie beendet wird, wenigstens solange nicht, als man immer noch an dem Ausbau der Kongresse arbeitet. „Wie wurde dieses ungleich treffliche Material zusammengetragen?“ fragten wir. Die Antwort ist verblüffend: der Kongressredakteur zeigt einen Fragebogen, der an alle Lokalinhaber Deutschlands gefandt wurde. An alles ist gedacht worden — hier begegnet man all den vielen Einzelfragen wieder, die der Kongresseinberufer an den Kongressredakteur richtet. Welche Räumlichkeiten sind — beispielsweise in Wiesbaden oder in Leipzig oder in Breslau für die Abhaltung eines medizinischen Kongresses vorhanden? Wieviel Teilnehmer faßt der Raum? Hat man Filmvorführungsmöglichkeiten? Sind Kranfennoorführungen möglich? Ein Griff in die Kartei führt in der Kongresszentrale, und Wiesbaden, Leipzig, Breslau entfalten ihre Lokale, Säle und Räumlichkeiten vor dem erkrankten Besucher, dem sofort alle seine Fragen vom grünen Tisch aus beantwortet werden können.

Genau so ist es mit den Dolmetschern, ohne deren Mitarbeit ja kaum die Abwicklung eines internationalen Kongresses denkbar ist. 130 ausgefüllte Fragebogen — 130 Dolmetscher, die achtzehn Sprachen sprechen,

darunter Albanisch und Finnisch, Arabisch und Indisch, Chinesisch und Malaiisch. Aber auch — achttausend Ehrensätze aller Wissensgebiete deutscher Forschung sind in der Kartei „griffbereit“! Was auch immer für ein Kongress einberufen werden mag, sei es ein medizinischer oder elektrotechnischer, ein Zoologenkongress oder ein „Kongress der Kinderreichen“, die für diesen Kongress als Ehrensätze in Frage kommenden führenden Persönlichkeiten sind hier mit ihren Anschriften registriert.

Und was ist noch in der Kongresszentrale griffbereit? Die Grammophonplatten der Nationalhymnen von 53 Nationen — man kann jeden Augenblick sich die Hymne von Cuba oder Honduras, von Peru oder Nicaragua vorspielen lassen! Und die Fahnen aller Länder der Erde, die zur Ausschmückung eines internationalen Kongresses benötigt werden, fehlen natürlich auch nicht, an die festzig verschiedene Fahnen in allen Größen. Da gibt es einen Schrank der tausend Plakate, ein einzige riesige Plakatsäule als aufschlagendes Bilderbuch! Die ganze Zoologie, von der Kuh des Milchkongresses bis zur Tse-Tsefliege, die als Wahrzeichen eines Malaria-Kongresses in tausendfacher Vergrößerung gemalt wurde, von der Feilkräuter jugendlichen Altem im Walde, die für einen Apothekerkongress war, bis zu dem jugendlichen Paar für „Freiheit und Erholung. George Washington und die Mona Lisa — das lichte Kreuz der Oberammergauer Festspiele und der Farbenreichtum des Karnevalkongresses — alles, der ganze farbige Abglanz des modernen Lebens, wie er sich an der Plakatsäule täglich widerspiegelt, ist in dem Schrank der tausend Plakate eingepflegt.

Bombenanschlag auf eine katholische Kirche in Belfast

In Belfast wurde am Dienstag früh durch einen neuen Bombenanschlag eine katholische Kirche schwer beschädigt. Die noch unbekannteten Täter hatten in der Nacht zum Dienstag an der Kirchenmauer eine große Bombe mit Zeitzündung befestigt. Die Explosion erfolgte in den Morgenstunden. Fünf Fenster der Kirche wurden zertrümmert und die Lüftungsanlage außer Betrieb gesetzt.

Heute früh gegen 4 Uhr wurde mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Heinrich Böttcher

im Alter von 63 Jahren, durch einen sanften Tod von schwerer Krankheit erlöst.

In tiefer Trauer: Grete Böttcher geb. Teichert
 Dr. med. Erich Böttcher
 Herta Stamm geb. Böttcher
 Hildegard Böttcher
 Margarete Böttcher geb. Göhring
 Dipl.-Ing. Bernhard Stamm
 2 Enkelkinder

Bad Godesberg, Mannheim, Wattenscheid, den 21. September 1937.

Die Einäscherung findet Freitag, den 24. September, um 11 Uhr im Krematorium des Kölner Westfriedhofs statt.
 Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Josef Schliebusch
 Elisabeth Schliebusch
 geb. Rühl

Bad Godesberg-Lannesdorf Kleve, Stechbahn 47
 den 23. September 1937

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Familienversicherung bei der größten Gegenseitigkeits-Anstalt des Kontinents.

In Deutschland eingeführt seit 1866

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

Begleitdirektion Düsseldorf, Immermannstr. 24, Tel. 22279

Atemschulung Sprechziehung Stimmbildung

Martha-Luise Merckens
 Beethovenstraße 32
 Ruf 4724 Ruf 4724
 Vertr. der Schule Schlafhorst-Andersen. (3)

Dafür können Sie eine echte Marken-Seife verlangen: Wafra mit Hautschonung, die Seife, die es in sich hat.

Haarwuchsmittel

Ohne teure Verpackung, alkoholfrei. Echtes Brennnessel-Haarwasser, 1/2 Liter 0,75 RM. Echtes Birkenhaarwasser „Moiengold“ 1/2 Liter 1.- RM. Arnika-Parfümiertes Haarwasser, 1/2 Liter 1.- RM. gegen Schuppen, Haarausfall, Kopfschmerzen. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! Zu haben: Dreileck-Drogerie A. Lüdorff.

● Gefragte Kleider ●
 Jore, Anzüge, Kappen, Hüte, Mantel, Gesellschaftskleider, Schuhe usw. Konf. zu reell. Preisen. Frau Adick, Josefstr. 27. Komme nach ausw. (3)

neu, gebraucht
 Schreibmaschinen auch leihweise
 „BLITZ“, Münterst. 14.

Haltung Händler - Hausierer
 Kleider gut verkauft, Artikel zum mäßigsten Güterverdienst. Anfahr. unter 5. d. 31 an den Gen.-Amt. (f)

Wanzen

u. radikale Ungeziefer-Ausrottung Kommissär H. Nägele
 Wenzelgasse 37, Tel. 5486
 Diskretion. — Auch geruchlos.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 11 1/2 Uhr, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter und Enkelin, die wohlachtbare

Frau Otto Schiffer

Gertrud geb. Dubbelmann plötzlich und unerwartet, versehen mit dem Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 25 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Schiffer
 Gertrud Wilma Schiffer
 Familie Anton Dubbelmann und Gieslen
 Familie Schiffer-Lamberz

Bonn-Endenich, Euskirchen, Rheine (Westf.), Honnef, Rhöndorf, den 21. September 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, 24. Sept. 1937, morgens 9 Uhr, von Trauerhaus Rückumstraße 46a aus statt. Anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Endenich.

Zurück Dr. Uhles

Zurück Prof. Hummelshelm

Die große Mode Fische in hell u. dunkel in großer Auswahl

11 Anton Nonn 11
 Bonngasse 11

Kaufmann. Privatschule Beck

Lehrer: Dipl.-Handelslehrer Fr. Tauscher
 Bonn, Thomastraße 21 — Telefon 2205

Ausbildung für alle kaufmännischen Berufe, 1- und 1/2-Jahresklassen, Schnellkurse, M.B.B. Preise. Prospekt kostenlos. Anmeldung u. Auskunft täglich.

Fächer: Buchführung, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Korrespondenz, kaufmännische Rechnen, Wechselkunde, Steuerlehre, Fremdsprachen etc.

Kursbeginn: 4. Oktober 1937.

Zeuge gesucht!

(Auto-Unfall) Samstag vor Ostern
 Wer hat gesehen, wie am Samstag vor Ostern in der Sternstraße, Ecke Kirchstr. in Richtung Markt eine Frau von einem Dreirad (Personenwagen) in der Zeit zwischen 15-15.30 angefahren wurde. Mitteilungen erbeten an Rechtsanwalt Linderberg, Bonnelstraße.

Vosster

Dreileckstr. 77b, neb. d. Nöhndorf
 Seit 1803 Schloß im Hause.

Praub. Südd. Klassenlotterie
 Los RM 3.-
 Staatl. Lotterien-Einnahme Schwarz
 Bonn, Martinst. 2, Ecke Kaiserplatz

Wir sind wieder ein adlig Volk geworden und bewähren uns im Kampf gegen die Not durch unsere Mitgliedschaft in der RSB.

Nus der Umgegend

28 000 besuchten das Strandbad Oberkassel

Schwimmfähige Jugend
 Oberkassel Nachdem das Strandbad Oberkassel-Dollendorf in der vergangenen Woche für dieses Jahr seine Pforten geschlossen hat, wird ein kurzer Rückblick auf die Saison interessanter. Gegenüber dem Vorjahre stieg die Besucherzahl um 7000, sodaß eine Gesamtbesucherzahl von rund 28 000 Personen erreicht wurde. Hinzukommen noch rund 3000 Kinder, die das Strandbad ausschüßten. Vergleichen wir diese Zahlen mit denen anderer Bäder, so erkennen wir, daß das Oberkasseler Strandbad mit seinem schönen Sandstrand eines der meistbesuchten und beliebtesten Bäder am Rhein ist. Besonders erfreulich ist es, daß es dank der Bemühungen der Strandbadverwaltung in Oberkassel seinen Jungen und kein Mädel vom 3. Schuljahr an mehr gibt, die noch nicht schwimmen können.

Aus dem Tagebuch der Honnefer Polizei

Honnef: Der gewaltige Verkehr an den beiden Wingerfesttagen stellte an die Polizeibeamten große Anforderungen. Dank der guten Organisation klappte alles tadellos. Daß ein Unfall zum Einschreiten mit Strafmandaten nirgends gegeben war, ist ein Beweis dafür, daß die Menschenmassen den Anordnungen der Polizei Verständnis entgegenbrachten. Nur einige Kraftwagenführer, die dem guten Honnefer zu weit gekommen waren und am Steuer unsicher waren, mußten für einige Stunden in Gewahrsam genommen werden. Gestohlen wurde von einem Parkplatz einem auswärtigen Mann sein dort abgestelltes Fahrrad. — Angefahren wurde ein Mädchen von einem Personenwagen beim Zurückfahren. Es erlitt eine Fußverletzung.

Die Gemeindepolizei im Ob

Einzig: Beim Jahresabschlussfesten der hiesigen Gemeindepolizei behauptete Polizeihauptwachmeister Schmitz aus Rheinbrohl den ersten Platz mit 188 Ringen.

Die Lese der Spättrauben hat an der Uhr schon begonnen

Die warme Witterung hat die Trauben frühzeitig reifen lassen — Frohe Stimmung bei Alt und Jung

Bad Neuenahr: Heute beginnt in den verschiedenen Weinbergdistrikten der Gemarkung Bad Neuenahr die Vorlese der Spättrauben, Montag und Dienstag kommender Woche findet die Hauptlese statt und am Donnerstag, 30. September, und am Freitag, 1. Oktober, wird die Lese der weißen Trauben durchgeführt. Die Witterung hat in erster Linie dazu beigetragen, daß die Reben so zeitig anreifen und die Trauben schon mehrere Wochen früher als sonst gelesen werden können.

In den Gemeinden Heimersheim und Lohrsdorf war gestern bereits Hauptlese. Fast in allen Weinbergen sah man die Winger und Wingerinnen bei der Arbeit, auf den Strahlen standen die Fuhrwerke mit den großen Fässern, die die reiche Ernte in sich aufnahmen. Heller Sonnenschein lag über dem Ahrgebiet, und eine fröhliche Stimmung lag bei Alt und Jung auf. Abends fuhren die schwer beladenen Wagen zum Wingerverein, wo die Trauben gemahlen und in Gärfässer gefüllt wurden.

Auch die Kreis- und Weinstadt Ahrweiler hat bereits die Lese der Spättrauben durch die Lesekommission angeordnet. Morgen und übermorgen werden die Portugieser Spättrauben in den Weinbergsagen zwischen Wiesemerbach und Grenze Bad Neuenahr gelesen, weitere Anordnungen bezüglich der anderen Weinbergsagen ergeben in diesen Tagen durch die Städtische Lesekommission.

Da nach den Wettervorhersagen mit einem Kälteeinbruch bei nächstem Aufklaren zu rechnen ist, wird die Hauptlese nur noch eine Frage von einigen Tagen sein, da der Ahrburgunder keinen Frost vertragen kann.

Englische Hotelbesitzer im Ahrthal

Bad Neuenahr: Auf einer Rundreise durch Deutschland treffen am Sonntag 70 englische Hotelbesitzer in Bad Neuenahr ein. Sie werden von der englischen Reisegesellschaft „Frames“ geführt und Gelegenheit finden, die Badestadt und ihre Heilanstalten eingehend kennenzulernen.

Ahrweiler baut ein Ehrenmal

Ahrweiler: Die Kreisstadt Ahrweiler gehört zu den wenigen Städten unserer Heimat, die noch kein Kriegerdenkmal besitzen. Man hat nunmehr beschlossen, an der Friedrichstraße zu Füßen des alten, in die Stadtmauer eingebauten Kanonenturms ein Ehrenmal zu errichten. Der würdige Kanonenturm soll als Wahrzeichen von Alt-Ahrweiler den Hintergrund des Denkmals bilden, an der Außenfront erhält dieser Turm noch einige Verschönerungen. Rund um den Turm und vor diesem werden gärtnerische Anlagen hergerichtet, die sich dem Gesamtbild dieser schönen Stätte würdig anpassen.

Zwei Schwerverletzte bei einem Unfall

Walporzheim: Ein Motorradfahrer aus Ringen rannte hier gegen die Mauer der Unterführung. Er sowie ein junges Mädel, das mit ihm fuhr, mußten mit schweren Schädelverletzungen in das Ahrweiler Krankenhaus geschafft werden.

Das Erntedankfest im Amt Sinzig

Sinzig: Das Amt Sinzig wird sein diesjähriges Erntedankfest in der Außengemeinde Franklen abhalten. Durch den Ortsgruppenleiter fand bereits eine Besichtigung des Geländes statt, auf dem der Festakt stattfinden soll. Der Festzug wird sich in Sinzig am Ausdorfer Tor formieren und von dort auch nach Franklen gehen.

Kraftwagen kippte um

Remagen: Hier geriet ein Kraftwagen infolge der Straßenglatte ins Schleudern und kippte um. Fußgänger befreiten die Insassen des Wagens aus ihrer misslichen Lage. Da der Wagen nur wenig Beschädigungen davontrug, konnten die Reisenden später ihre Fahrt fortsetzen, nachdem sie sich von ihrem Schrecken erholt hatten.

25 Jahre Bezirkshebamme

Oberwinter: Die Hebamme Frau Matthias Klemmer, die vor zwei Jahren ihr 25jähriges Berufsjubiläum feiern konnte, kann am heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit als Bezirkshebamme in der Gemeinde Oberwinter zurückblicken.

Ein Betrüger wurde festgenommen

Blankenheim: Ein Mann aus dem Nachbarort Ahrhütte wurde unter dem dringenden Verdacht, eine Reihe kleinerer Bauern aus zahlreichen Eifel-dörfern betrogen zu haben, festgenommen und ins hie-

gen. Zweiter wurde Polizeihauptwachmeister Janzen aus Hönningen mit der gleichen Ringzahl. Hier entschied zweimaliges Stechen. Den dritten Preis holte sich Polizeihauptwachmeister Eichler aus Linz mit 166 Ringen.

Bon der Linzer Polizei

Linz: Mehrmals mußte am vergangenen Sonntag die Polizei einschreiten. Ein Besucher aus Wanne-Eickel, der übermäßig dem Alkohol zugesprochen hatte und in einem Lokal randalierte und die Gäste belästigte, wurde in Gewahrsam genommen, wo er die gesamte Inneneinrichtung der Zelle zertrümmerte. In einigen Fällen mußten die Beamten sinnlos Betrunkene zu den zur Abfahrt bereitliegenden Schiffen befördern. Schließlich wurde in den Morgenstunden zum Montag ein Mann festgenommen, der ruhestörenden Lärm verübte.

Linzer und Siegburger Stadtsoldaten feierten

Linz: Das hiesige Stadtsoldatenkorps veranstaltete mit den Siegburger Stadtsoldaten einen recht abwechslungsreichen „Rheinischen Abend“. Die Leitung der Veranstaltung lag in den bewährten Händen des Vizepräsidenten Willi Fehmers. Abwechselnd stiegen dann Linzer und Siegburger Humoristen in die Bitt. Gegenseitige Ehrungen wurden ausgetauscht mit der Versicherung, daß die nunmehr angebahnte Freundschaft zwischen den beiden Städten durch wechselseitige Besuche in der Hauptsaison noch ausgebaut und vertieft werden sollte.

Bom jahrenden Lastwagen gekürzt

Hönningen: Zwischen Hönningen und Leubsdorf geriet die aus Sperrholzplatten bestehende Ladung eines Lastzuges ins Rutschen, wobei ein auf dem Wagen sitzender Mann auf die Straße stürzte. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er von einem vorbeikommenden Personenwagen zu einem Arzt gebracht.

rige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der schon einschlägig vorbestrafte Mann betätigte sich als Heiratsvermittler, Versicherungsagent und Rechtsberater und soll die Bauern durch unehrliche Nachschafften ausgenutzt haben.

Eifel Jugendherbergen gut besucht

Aus der Eifel: Die starke Steigerung des Fremdenverkehrs und des Wanderverkehrs in der Eifel kommt sehr deutlich in den Besuchszahlen der Jugendherbergen zum Ausdruck. Sämtliche Jugendherbergen hatten bis zum 31. August ds. Js. weit mehr Übernachtungen als 1930 in der Gesamtzeit des Jahres. In den Jugendherbergen Adenau, Blankenheim, Gemünd und Manderscheid stellten sich die Übernachtungen bis Ende August auf 52 289 (im Vorjahre für das Gesamtjahr auf 47 168). Bis zum Ablauf des Kalenderjahres dürfte sich die Zahl noch wesentlich erhöhen, weil auch in den Monaten September und Oktober noch ein recht reger Verkehr zu herrschen pflegt. In den Eifel Jugendherbergen übernachten Personen aus fast sämtlichen europäischen und außereuropäischen Staaten.

Bon der oberen Sieg

Neue gemeindliche Ehrenbeamte

Wissen: Mit Zustimmung der Gauleitung der NSDAP, Amt für Kommunalpolitik, wurden folgende gemeindlichen Ehrenbeamten neu berufen: Zum ersten Amtsbeigeordneten des Amtes Beldorf Max Steinwäcker, zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Elben Friedrich Thomas, zum ersten Beigeordneten der Gemeinde Geuerfeld Alois Knott, zum Gemeindevater der Gemeinde Bracht Karl Fuhrmann, der Gemeinde Altkirchlichen Otto Huhn und zum Rathsherrn der Stadt Altkirchlichen Obersturmbannführer Georg Wilhelm Hammer.

Bergmann tödlich verunglückt

Wissen: Ein schwerer Grubenunfall ereignete sich vorgestern auf der Kruppischen Grube Eupel, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 34 Jahre alte uneheliche Bergmann Josef Weber aus Dünebusch, stürzte bei der Arbeit in einem Abbau in eine sogenannte Rolle. Obwohl man sofort versuchte, den Bedauernswerten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, mußte man nach Beendigung der Rettungsarbeiten feststellen, daß die Verletzungen tödlicher Natur waren.

Segelflugzeug „Richthofen“ in Marienfeld gekauft

Die eifrige Arbeit der Ortsgruppe — Probevlüge und gemüthlicher Fliegerball

Marienfeld: Hier konnte ein weiteres Segelflugzeug der Ortsgruppe Oberer Siegtreis des Nationalsozialistischen Fliegertorps gekauft werden. Viele Politische Leiter, H.S., B.D.M., S.A., die Arbeitsmänner von Much und Kreuzkapelle, die Kriegervereine von Much und Marienfeld, sowie andere Vereine hatten sich mit der Bevölkerung im reich besagten Marienfeld eingefunden. Ortsgruppenführer und Fluglehrer Pg. Voigt bedauerte, die Begrüßung mit der Mitteilung einleiten zu müssen, daß der Taupate Kreisleiter Marrenbach infolge Erkrankung am Erscheinenden verhindert sei. Die Ortsgruppe Oberer Siegtreis zählte zwar zu den jüngsten Ortsgruppen, könne aber stolz sein auf ihre bisherigen baulichen Leistungen. Der Wunsch, in nächster Nähe einen geeigneten Segelflugplatz zu schaffen, harre allerdings noch der Erfüllung. Ortsgruppenleiter Hamacher stellte der Jugend den erfolgreichsten deutschen Fliegerhelden Manfred von Richthofen als leuchtendes Beispiel vor Augen und rief sie auf, ihm nachzueifern. Dann taufte er im Auftrage des Kreisleiters das neue Segelflugzeug der Ortsgruppe Oberer Siegtreis des NSFK auf den Namen „Richthofen“. Anschließend zogen Jung und Alt hinaus in ein benachbartes Gelände, wo einzelne junge Segelflieger zeigten, daß sie bereits gelernt haben, die „Risse“ zu meistern. Mit einem recht gemüthlichen Fliegerball fand das Fliegerfest seinen Abschluß.

Mutter und Sohn vor dem Honnefer Richter

Honnef: In der letzten Hauptverhandlung vor dem Honnefer Richter hatten sich Mutter und Sohn gegen Diebstahls bzw. Hehlerei zu verantworten. Der jugendliche Angeklagte hatte im Frühjahr in Oberpleis mehrere Fahrraddiebstähle begangen. Bei der polizeilichen Vernehmung hatte er zugegeben, daß seine Mutter von den Diebstählen gewußt habe, dies bestritt er jedoch vor Gericht. Es wurde aber festgestellt, daß die Mutter in einem Falle das Geld für das verkaufte Fahrrad abgeholt hatte. Das Gericht sah somit als erwiesen an, daß sie sich der Hehlerei schuldig gemacht habe und verurteilte sie zu drei Wochen Gefängnis. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. Die Vollstreckung der Gefängnisstrafe wurde wegen der in Aussicht genommenen Fürsorgeziehung auf die Dauer von fünf Jahren ausgesetzt.

Wieder ein Unfall in der „Todeskurve“

Honnef: Die „Todeskurve“ auf der Adolf-Hitler-Straße an der Wasserburg macht in den letzten Tagen wieder von sich reden. Erst vor wenigen Tagen kam ein Wagen in der Kurve ins Schleudern und stellte sich auf den Kopf. Montagnachmittag ereignete sich wieder ein Unfall. Ein aus Richtung Siegburg kommender Personentransportwagen kam in der Kurve aus der Fahrbahn und geriet auf den Bürgersteig; dort fuhr er gegen einen auf der Erde liegenden Baumstamm.

Festgenommen

Honnef: Festgenommen wurde von der hiesigen Polizei ein Mann, der sich in Kurzscheid anständig gemacht hatte, und dort ein Fuhrgeschäft unterhielt. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um eine fleißig geseuchte Person, die noch mehrere Monate Gefängnis zu verbüßen hat. Der Mann wurde dem Gefängnis Bonn übergeben.

Biehverteilungstelle Wissen gesichert

Wissen: Bon zuständiger Seite erfahren wir, daß die Einrichtung der Biehverteilungstelle nunmehr gesichert ist. Die Arbeiten für die Errichtung der großen Halle werden noch in dieser Woche ausgeschrieben. Die Halle, die auf einem gepachteten Grundstück beim Gaswerk errichtet wird, wird so groß gebaut, daß dort bequem 50 Stück Kleinvieh, 50 Stück Großvieh und 100 Schweine untergebracht werden können.

NSB-Kindergarten in Beldorf

Beldorf: Das Amt Beldorf hat nunmehr den ersten NSB-Kindergarten erhalten, der in der Kölner Straße eingerichtet wurde. Das Haus wurde überholt und bietet jetzt einen freundlichen Eindruck. Vorgestern fand im Beisein zahlreicher Ehrengäste die feierliche Eröffnung des Kindergartens statt.

Freche Kinderdiebe

Wahlscheid: In einer der vergangenen Nächte stahlen Diebe ein auf der Weide grasendes Kind. Sie schleppten es bis auf die Straße und besaßen sogar noch die Frechheit, es hier abzuschlachten. Leider konnten sie mit ihrem Raube unerkannt entkommen.

Die Umgehungsstraße bei Baar dem Verkehr übergeben

Ausschaltung der engen und kurvenreichen Ortsdurchfahrt — 80 000 Mark Baukosten

Adenau: Die neue Umgehungsstraße von Oberbaar, über die wir während des Baues wiederholt berichtet haben, ist fertiggestellt und dem Verkehr übergeben. Im Zuge der Reichsstraße Adenau—Mayen—Koblenz liegend hat sie besonders an den Renntagen auf dem Rückburgring ganz ungewöhnlich starken Verkehr aufzunehmen, weshalb die Ausschaltung der engen und kurvenreichen Ortsdurchfahrt Oberbaar durch den Bau dieser Umgehungsstraße von allen Kraftfahrern mit Freude begrüßt wird, denn hier hat sich oft an den Renntagen, wenn bis zu 4000 Fahrzeuge in der

Wasserwerksgenossenschaft Uckerath

Uckerath: Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Höfler fand eine Besprechung des Vorstandes der Wasserwerksgenossenschaft statt. Der Bürgermeister berichtete über die Bauarbeiten an der neu gefachten Quelle in Stotterbeck. Es wurde beschlossen, im Hinblick auf den Wassermangel der Quelle in Burghof den Rohrstrang ab Quelle Stotterbeck bis zur Einmündung in die von Büllesbach kommende Wasserleitung noch im Laufe des Herbstes neu zu verlegen. Die Verlegung der Leitung wurde einem Unternehmer aus Buchholz (Westerwald) übertragen.

Impfstermine in der Gemeinde Uckerath

Uckerath: Die Impfung in der hiesigen Gemeinde findet am Freitag, 8. Oktober, wie folgt statt: Für die Schulverpflichteten um 9 Uhr in der Schule, Uckerath um 9.45 Uhr in der Gastwirtschaft Anup in Uckerath, Buchholz um 10.30 Uhr in der Schule, Buchhausen um 11.15 Uhr in der Schule, Hanfmühle um 12 Uhr in der Schule, Uckerath um 14 Uhr in der Gastwirtschaft Pütz in Uckerath. Die Nachschau findet am Freitag, 15. Oktober, in denselben Lokalen statt.

Der historische Verein für den Niederrhein tagt in Siegburg

Siegburg: Genau nach zehn Jahren wird am Dienstag, 28. September, in Siegburg einmal wieder der historische Verein für den Niederrhein tagen. Der Vorsitzende des Historischen Vereins, Prof. Dr. Braubach (Bonn), spricht über „Die Rheinlande am Vorabend der französischen Revolution“, Studentrat Dr. Wilbrand (Siegburg) über das Thema „Aus Siegburgs vergangenen Tagen“. Die Tagung beginnt morgens um 10.15 Uhr in der Aula des Gymnasiums. Um 12.30 Uhr werden die Abteilungsleiter auf dem Michaelsberg und deren Kräfte beschäftigt. Daran schließt sich das gemeinschaftliche Mittagessen im Hotel „Zum Stern“ an. Ihm folgt die Besichtigung der altberühmten St. Servatiuskirche und deren Sakrament unter Führung von Dekan Heppel aus und Studentrat Dr. Wilbrand. Danach führt eine Autofahrt zum jetzt fertig umgebauten alten Rittergut Ziffendorf und zur Burgruine Blankenberg.

Krach im Vorderhaus

Siegburg: Die Polizei mußte bei Streitigkeiten einmal wieder eingreifen. Im ersten Falle wurde sie in die Luisenstraße gerufen, wo zwei Männer, die sich vorher Mut angetrunken hatten, einem Bekannten gehörig heimleuchten wollten und vor dessen Hause einen gewaltigen Krach schlugen. Jedemfalls wird es noch ein gerichtliches Nachspiel geben. — Im zweiten Falle mußte sich der Sohn einer Familie aus der Tönnisbergstraße irgendwie benachteiligt, und gab das bei seinen Eltern durch einen solchen Radau zu verstehen, daß auch die Nachbarn in alles „eingeweiht“ wurden. Auch bei diesem Streit hatte die Polizei schnell Ruhe geschafft.

Kreisappell der DAF verlegt

Siegburg: Die für Sonntag, den 26. September angekündigte Arbeitstagung der DAF-Walter muß wegen der Verlegung der Führertagung in Köln auf Sonntag, 10. Oktober, verlegt werden.

Das Erntedankfest im Amt Menden

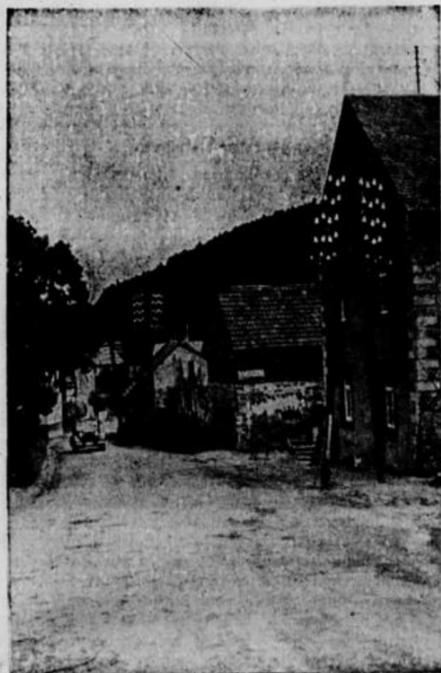
Siegburg-Mülldorf: Das Erntedankfest für das Amt Menden findet in Niederpleis für Niederpleis, Buisdorf und Siegburg-Mülldorf, in Menden für Menden, Weindorf und Hütte, in Hangelar für Hangelar, Holzlar, Roleber und Gielgen statt.

Das Weindorfer Fährboot trieb ab

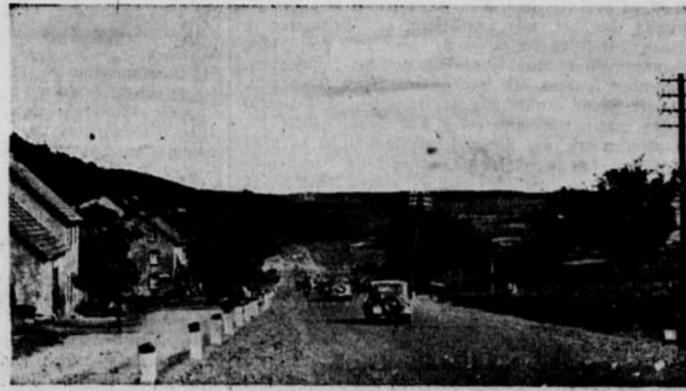
Weindorf: Einen üblen Streich verübte man an dem Fährboot, das den Verkehr nach dem Sieglarer Ufer bawertstellt. In einer der letzten Nächte schnitt man das Drahtseil durch, womit es befestigt ist. Das Boot trieb mehrere Kilometer stromabwärts, blieb aber glücklicherweise auf einer Kiesbank hängen und konnte hier nach längerem Suchen gefunden werden. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

Pflasterfahrbahn

Impeloven: Der Ausbau der Reichsstraße Bonn-Eustirchen, der zwischen Impeloven und dem Bahnübergang Duisdorf seit dem vergangenen Jahre betrieben wird, ist jetzt mit der Fertigstellung des Kleinspalters der 1500 Meter langen Fahrbahn zu einem wesentlichen Teile abgeschlossen. In etwa sechs Wochen ist das Bajalpflaster von einem Bonner Pflasterunternehmen gelegt worden. Seit einigen Tagen geht der Verkehr über die neue Fahrbahn, und der Kraftfahrer kann die Wirkung des Ausbaues auf die Zugigkeit der Straße jetzt richtig beurteilen. Die noch folgenden Arbeiten umfassen den Ausbau der beiderseitigen Bankette zu Radwegen in der Art, wie sie zwischen Impeloven und Buchshoven seit dem Sommer bereits im Verkehr sind.



Unsere Bilder zeigen links die alte Straße in Baar mit ihrer engen und kurvenreichen Durchfahrt, rechts die neue Umgehungsstraße, die schürgerade verläuft und das Dorf links liegen läßt.



phot. Quast, Bonn.

Bezugspreis . . . monatlich 2.20
 Illustrierte . . . 30.3
 frei Haus einschließlich Postlosgeld
 und Versandkosten.
 Postbezugspreis monatlich 2.30
 mit Illustrierte einschließlich Postlosgeld-
 und Versandkosten, auswärts Postlosgeld
 einschließlich Einzelverkaufspreis 10.3
 Anzeigenpreis für die
 Großspalte (46 mm) . . . mm 18.3
 Kleinanzeigen (28 mm) . . . mm 100.3
 Einmalige Anzeigen
 bis 10 cm Höhe . . . mm 15.3
 Schiffsahrt, Bader, Galt-
 hof, Galtstätten-Anzeige mm 15.3
 Vereins-Anzeigen . . . mm 10.3
 Kam-Anzeigen, Nachrufe mm 10.3
 Stellenangebote . . . mm 5.3
 Preis Wortanzahl, d. h. 5 Wort 5.3
 Liefer- und Anstufungsgebühr 30.3
 Nachlässe: Blattzahl 1. Mengen-
 halber 5 Anzeigenpreisliste Nr. 5
 Durchschn.-Anst. VIII/37 ab. 19.000

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten • Siegburger Nachrichten • Eustirchener Nachrichten

Eine u. Verlag, Bonner Nachrichten
 Hermann Kreyer, Kom.-Gel., Bonn,
 Weichholstraße in Bonn, Bonn-
 poststraße 12 Sammelnr. 3851-53.
 Ferngespräch 3853
 Bonn-Postamt Köln 18672. Bank-
 konten: Girokonto: Reichsbank Bonn,
 Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft.
 A n n a d e m e
 Rettungsbesetzungen und Anzeigen
 Bonn Weichholstraße 12
 Kesslich Weichholstraße 62
 Godesberg Weichholstraße 30
 Godesberg Weichholstraße 13
 Godesberg Weichholstraße 8
 Oberkassel Hauptstraße 144
 Oberkassel Weichholstraße 67
 Königswinter Hauptstraße 87
 Bonn Hauptstraße 49
 Siegburg Adolf-Hitler-Str. 16
 Troisdorf Köhler-Str. 77
 Bonn Weichholstraße 11
 Wiffen Galt-Str. 76



Der Führer und Oberste Wehrmachtsführer Fer. Wehrmacht trat am Sonntag im Rastort ein und besah sich sofort zu den Truppen.

Links: Der Führer auf dem Turm des Ehrenmals in Trier.

Links außen: Der Oberste Wehrmachtsführer Fer. Wehrmacht trifft im Wanderschlager Rastort ein, die sich mühsam ihren Weg auf den durch den Regen aufgeweichten medienberghischen Landwegen bahnen.

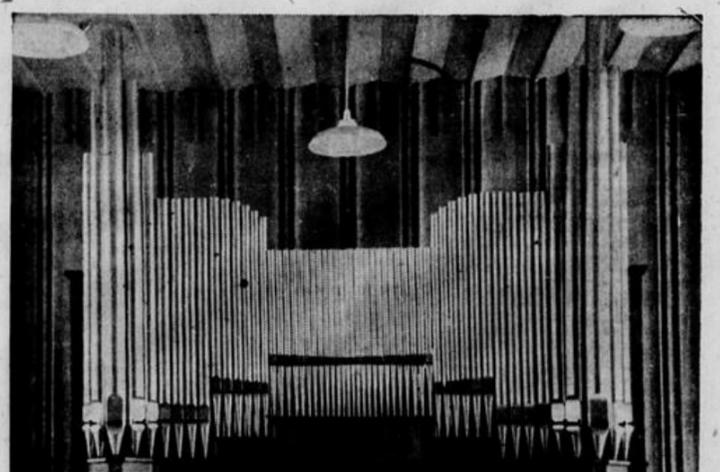
Goffmann 5, Zerk 2, Nadermacher 1, Zerk 2.



Rechts: Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Frdr. v. Frisch, neben dem Führer bei einer Kartenbesprechung.

Rechts außen: Zum Abschluß der diesjährigen Manöver werden dem Infanterieregiment Nr. 30 als ersten schließlichen Regiment durch den stammierenden General, General O. Adv. v. Kleist, die neuen Fahnen überreicht. In der Mitte der Fahne befindet sich in schwarzer und brauner Farbe ein Bild der auf einem roten Kreuz ruhende Reichsadler mit goldenen Ähren und goldenem Schnabel, umrahmt von einer silbernen Eisenranke. Die vier Ecken der aus weißer Seide bestehenden Fahne ziert das Patentreuz.

Links: Zwei Stadtteile Berlins fanden bei der Durchführung des Alarms im Zeichen von Luftschutz-Rollübungen, d. h. „acantische“ Alarmsignale an und wurden von bereitstehenden Flak-Batterien erfolgreich abgewehrt. — Ziele gelungene Aufnahme machte unser Luftschutzhelfer während des Angriffs schwerer Bomber auf die Berliner Innenstadt.



Oben: Die siegreichen Teilnehmer beim Klubkampf der Leichtathleten des Bonner Fußballvereins in Antwerpen gegen Westot: von links: Schmitz, Weiler, de Wilder (V.), Mauch, Zbeuer (V.) und Diep.

Oben: Die Anordnung der Reihen der im Kongressaal der Messen in Köln-Deutz aufgestellten neuen Digel für den Reichsdecker Köln.

Oben: Die Leichtathleten des Bonner Fußballvereins starteten am Sonntag siegreich in einem Klubkampf in Antwerpen gegen Westot. — Der Bonner Mannschaftsführer Weiler (rechts) überreicht dem belgischen Mannschaftskapitän einen Erinnerungswinkel.

Rechts: Der Adolf-Hitler-Marsch der Deutschen Jugend nach Nürnberg fand mit einer großen Feier im Festungshof in Landsberg am Lech seine Krönung und seinen Abschluss. Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprach an dieser historischen Stelle in der Deutschen Jugend, die mit 450 Mannschaften angetreten war. Nach der Feier wurden 18 Fahnenenträger in der Adolf-Hitler-Halle das Buch des Führers „Mein Kampf“ überreicht. — Ueberblick über die Feier auf der Festung Landsberg.

Rechts außen: Am Anluß an die Festlichkeit im Hof der Festung Landsberg wurde den Parteimitgliedern in der Geländestätte des Führers, an der Stelle, wo das Bekanntwerden des Führers entstanden ist, das Buch „Mein Kampf“ überreicht.

